Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

21 (25.1.1935) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 21
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Freitag
25. Januar 1935

Die schwarze Sturmfahne der Saar

an der Gruft Friedrichs des Großen

Potsdam, 24. Jan. Die schwarze Fahne der Deutschen Kriegsopferversorgung an der Saar, die in vielen Tagesmärschen heim ins Reich getragen wird, ist am Donnerstag morgen in Geltow bei Potsdam, getragen von Kriegsbeschädigten, eingetroffen. Von hier aus wurde sie von Oberbürgermeister Friedrichs und dem Führer der Standarte 235 im Namen Potsdams in Empfang genommen und unter Vorantritt von Ehrenabordnungen aller NS.-Gliederungen und der Polizei durch Spaliere der Potsdamer Jugend zur Garnisonskirche geleitet.

Vor der Garnisonskirche hatten die Abordnungen der Reichswehr, der Landespolizeigruppe Brandenburg, sämtliche Gliederungen der Partei und eine nach Tausenden zählende Menge sich eingefunden. Oberstleutnant von Alten wies in seiner Begrüßungsansprache vor dem Portal der Kirche auf die besondere Bedeutung dieses Tages hin, an dem der Geburtstag Friedrichs des Großen mit der Heimkehr der schwarzen Fahne der Saar zusammenfalle. Gauleiter Kube stellte ebenfalls in seiner darauf folgenden Ansprache den Geburtstag des großen Preußenkönigs in den Vordergrund. Auch er begrüßte das Symbol deutscher Ehre und nationalsozialistischer Verbundenheit, das nun durch deutsches Land getragen wird. Den Saarländern sprach der Gauleiter herzliche Worte des Dankes für ihre bewiesene Treue aus. Im Namen der Provinz Brandenburg und Grenzmark Posen-Westpreußen nahm dann der Gauleiter das Ehrenzeichen in Empfang, das unter Orgelklängen an den Sarkophag des großen Königs getragen wurde. Ein Augenblick stillen Gedenkens folgte, eine Ehrung für die Brüder an der Saar und eine würdige Feier des Geburtstages des größten Soldatenkönigs. Nachdem das Saarlied die Einholung der Fahne in Potsdam abgeschlossen hatte, wurde sie unter zahlreichen Ehrengeleiten zur Glinickerbrücke gebracht, wo sie den Vertretern der NSKOV. Gau Berlin übergeben wurde.

*

Die schwarze Sturmfahne im Berliner Sportpalast.

DNB. **Berlin,** 24. Jan. Den grandiosen Abschluß des Triumphmarsches der schwarzen Fahne der Kriegsopferversorgung des Saargebietes durch das Reich und durch Berlin bildete heute abend die gewaltige Kundgebung im Sportpalast, bei der die Reichswehr durch eine kompaniestarke Abordnung ihre Verbundenheit mit den Kriegsopfern auch des Saargebietes zum Ausdruck brachte.

Die Kundgebung wurde eröffnet durch den Geschäftsführer der NSKOV., Bezirk Großberlin, der ganz besonders die Kameraden der Saar begrüßte und nach einem stillen Gedenken an die Gefallenen darauf hinwies, daß der Führer am Freitag die schwarze Fahne übernehmen wird.

Der Reichsführer der NSKOV., Oberlindober, weihte dann nach Worten des Dankes für die Treue, die die Saarländer dem deutschen Vaterlande gehalten haben, die neue Fahne, die, wie er betonte, an ihrer goldenen Spitze den Namen des Schlageter des Saargebietes, Jakob Johannes, trägt. Er vollzog die Weihe, indem er die neue Fahne mit der alten berührte.

Nachdem dann der Landesführer der Deutschen Kriegsopferversorgung des Saargebietes, Baltes, versichert hatte, daß es den Saarländern eine Freude sein wird, treue deutsche Grenzwacht zu halten, überbrachte Prinz August Wilhelm von Preußen die Grüße des Stellvertreters des Führers, der, wie der Führer selbst, wegen dienstlicher Verhinderung nicht in der Lage war, zu der Kundgebung zu erscheinen.

Die Hauptrede hielt dann der Führer der NSKOV., Oberlindober. Es ist mir eine tiefe Genugtuung, so rief er aus, meine Kameraden aus dem Saargebiet heute in der wiedergegebenen Gemeinschaft begrüßen zu können. Wir tun das alle aus übervollem Herzen. Wir Deutschen sehen in diesem stummen Marsch der Saarfahne durch Deutschland die Wiederholung eines anderen Marsches, des Marsches, auf dem Adolf Hitler als Fahnenträger die neue Flagge, das Hakenkreuz, durch Deutschland getragen hat. Der Reichskriegsopferführer würdigte dann den tieferen Sinn des ewigen Soldatentums, in dem sich bedingungslose Gefolgschaft, Pflicht zum Opfer, Stolz, Ehre und Freiheit und das nationale und soziale Gewissen der Nation verkörpern, so wie es der Wille des großen Preußenkönigs war. Trachten wir darnach, so rief Oberlindober aus, ebensolche Helden, zu sein, wie die Kameraden, die Opfer an Leib und Leben brachten.

Abschließend betonte der Reichskriegsopferführer, daß die erstrebenswerte und an sich selbstverständliche gegenseitige Achtung der Frontkämpfer aller Nationen dazu beitragen kann, den Frieden fest zu sichern.

Die Kundgebung schloß mit dem brausend aufgenommenen Siegheil auf den Führer.

Der deutsche Botschafter bei Laval

DNB. **Paris,** 24. Jan. Außenminister Laval hatte am Donnerstag eine Unterredung mit dem Botschafter des Deutschen Reiches, Roland Köster.

Amnestie im Saargebiet

Saarbrücken, 24. Jan. Das Amtsblatt der Regierungskommission veröffentlicht eine große Amnestie-Verordnung auf Grund der Entschließung des Völkerbundsrates vom 17. Januar und auf Grund des Beschlusses der Regierungskommission vom 22. Januar.

Der erste Abschnitt behandelt die **Straffreiheit bei politischen Straftaten.** Strafen, die bei Inkrafttreten dieser Verordnung rechtskräftig erkannt und noch nicht verbüßt sind, werden erlassen, wenn sie in Geldstrafe oder Freiheitsstrafe bis zu sechs Jahren allein oder nebeneinander stehen. Freiheitsstrafen von längerer Dauer werden zunächst um sechs Jahre gemildert, die Reststrafen werden auf die Hälfte herabgesetzt. Dabei tritt an die Stelle von Zuchthaus Gefängnis. Der Straferlaß erstreckt sich auf Nebenstrafen und Sicherungsmaßnahmen, soweit sie noch nicht vollstreckt sind, auf gesetzliche Nebenfolgen, auf rückständige Geldbußen, die in die Landeskasse fließen, und auf rückständige Kosten. Anhängige Verfahren werden eingestellt, wenn die Tat vor dem 17. Januar 1935 begangen und keine schwerere Strafe als Geldstrafe oder Freiheitsstrafe bis zu sechs Jahren allein oder nebeneinander zu erwarten ist.

Der zweite Abschnitt der Verordnung betrifft die Straffreiheit bei **Straftaten aus wirtschaftlicher Not.** Es wird Straffreiheit gewährt, wenn der Täter nicht oder nur mit Geldstrafen oder Freiheitsstrafen von insgesamt höchstens sechs Monaten vorbestraft ist. Vorstrafen, deren Vermerke im Strafregister getilgt sind, bleiben außer Betracht. Strafen, die beim Inkrafttreten dieser Verordnung rechtskräftig erkannt und noch nicht verbüßt sind, werden erlassen, wenn sie in Geldstrafe oder in Freiheitsstrafe von nicht mehr als neun Monaten allein oder nebeneinander bestehen. Anhängige Verfahren werden eingestellt, wenn die Tat vor dem 17. Januar 1935 begangen und keine schwerere Strafe als Geldstrafe oder Freiheitsstrafe bis zu neun Monaten allein oder nebeneinander zu erwarten ist.

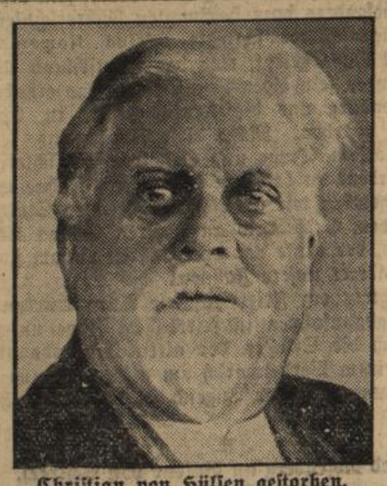
Der dritte Abschnitt betrifft gemeinsame Vorschriften. Ausgeschlossen von den Vergünstigungen dieser Verordnung sind: 1. Verbrechen des schweren Raubs, 2. Verbrechen der Brandstiftung, 3. Verbrechen der vorsätzlichen Gefährdung eines Eisenbahntransports. 4. Verbrechen gegen Paragraph 321, Abs. 2 des Strafgesetzbuches, 5. Zuwiderhandlungen gegen die Zollgesetze.

*

Weitere Amnestieverordnungen

Saarbrücken, 24. Jan. Die Regierungskommission hat außer der großen Amnestieverordnung eine Verordnung über die Gewährung von Straffreiheit und Strafmilderung in Disziplinarsachen erlassen. Eine dritte Verordnung betrifft die Straffreiheit bei Zuwiderhandlungen gegen steuerrechtliche Vorschriften. In einer vierten Verordnung über Abänderung von Strafbestimmungen werden verschiedene Artikel der von der Regierungskommission erlassenen Verordnungen gemildert bezw. gestrichen.

Eine letzte Verordnung der Regierungskommission setzt eine Reihe von Verordnungen außer Kraft, die mit Rücksicht auf die Volksabstimmung erlassen worden waren. Diese Verordnungen sind sämtlich durch die vollzogene Abstimmung als erledigt anzusehen. Außer Kraft gesetzt wird ferner die Verordnung betr. das **Verbot von Einrichtungen des Freiwilligen Arbeitsdienstes** sowie die Meldepflicht für Angehörige verschiedener Organisationen vom 4. September 1934. Strafen, die auf Grund dieser Verordnungen rechtsgültig erkannt und noch nicht verbüßt sind, werden erlassen. Anhängige Verfahren werden eingestellt.



Christian von Hülsen gestorben.

Im Alter von 77 Jahren starb in Florenz der international bekannte deutsche Archäologe Professor Dr. Christian von Hülsen. Durch seine jahrzehntelange Tätigkeit in Italien, von der eine Reihe von Veröffentlichungen über Rom und besonders sein großes Werk über die Topographie des antiken Roms besonders zu erwähnen sind, hat er sich einen wissenschaftlichen Namen von Weltruf erworben. Er war Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher Gesellschaften der verschiedensten Länder.

23 Millionen-Spende zum Tag der nationalen Revolution

DNB. **Berlin,** 25. Jan. Am Jahrestag der nationalen Revolution wird, wie der „V. B." meldet, vom Winterhilfswerk eine große zusätzliche Spende im Wert von 23 Millionen RM. verteilt werden. Es handelt sich dabei um 14 Millionen Lebensmittelgutscheine im Werte von je 1 RM. und 6 Millionen Kohlengutscheine im Werte von je 1,50 RM. Die Lebensmittelgutscheine werden in der Zeit vom 30. Jan. bis 15. Februar 1935 in allen Lebensmittelgeschäften in Zahlung genommen. Die Erstattung des Gegenwertes an die Lebensmittelgeschäfte oder Großhandlungen erfolgt nach Abgabe der Gutscheine nach Abzug von 5 % für das WHW. bis spätestens 28. Februar 1935 bei allen Zahlstellen der in der Reichsgruppe IV zusammengeschlossenen Kreditinstitute. Die Gutscheine, die nach dem 15. Februar 1935 von den Bedürftigen in Lebensmittelgeschäften vorgelegt werden, oder Scheine, die den Ausgabestempel des WHW. nicht tragen, dürfen nicht in Zahlung genommen werden. Die als Sonderausgabe zur Verteilung gelangenden Kohlengutscheine werden gemeinsam mit den gewöhnlichen Kohlengutscheinen Serie D verausgabt und sind genau so zu behandeln. Ihre Geltungsdauer erstreckt sich auf den Monat Februar 1935.

Tagung der Pour le merite-Ritter

Berlin, 24. Jan. Die Ritterschaft des Ordens Pour le merité, die wie alljährlich am Geburtstag Friedrichs des Großen ihre Tagung in Berlin abhält, traf sich am Donnerstag Unter den Linden zur Kranzniederlegung am Ehrenmal und am Denkmal Friedrichs des Großen. Aus Anlaß der Anwesenheit des Generalfeldmarschalls von Mackensen hatte die Kommandantur eine Ehrenkompagnie bei der Kranzniederlegung gestellt, die mit klingendem Spiel aufmarschierte. Kurz vor 10 Uhr erschienen der greise Generalfeldmarschall in der Uniform der schwarzen Husaren mit dem Gefolge der Ritterschaft. Während der Präsentiermarsch ertönte, schritt von Mackensen in Begleitung von Admiral a. D. Behnke und dem Stadtkommandanten Generalmajor von Schaumburg die Front ab. Hierauf begab sich die Ritterschaft in die Ehrenhalle und während die Klänge des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden" ertönten, nahm der Generalfeldmarschall den großen Kranz mit einer schwarz-weißen Schleife und legte ihn mit den Worten „Zur Ehre unserer treuen Toten" am Male nieder. Im Anschluß folgte ein Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie und die Kranzniederlegung am Denkmal Friedrichs des Großen Unter den Linden, wo der Generalfeldmarschall in kurzen Worten des ruhmreichen Preußenkönigs gedachte. Von jubelnden Rufen des Publikums begleitet, bestieg die greise Exzellenz hierauf ihren Wagen zur Weiterfahrt nach dem Tempelhofer Feld, wo anschließend eine Besichtigung des Flughafens durch die gesamte Ritterschaft des Ordens Pour le merité stattfand.

Tagung des Kuratoriums der Hindenburg-Spende

Berlin, 24. Jan. Das Gesamtkuratorium der Hindenburg-Spende trat am Mittwoch im Hause des Reichspräsidenten, wo es so häufig unter dem Vorsitz Hindenburgs getagt hatte, zu einer Trauerkundgebung für den verewigten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall zusammen. Im Anschluß an die Gedenkrede wählte das Kuratorium, einem Wunsche des verewigten Reichspräsidenten folgend, den Landesdirektor a. D. Dr. von Winterfeldt-Menkin zu seinem Vorsitzenden und Staatssekretär Meißner zu seinem Stellvertreter. Dem Jahresbericht der Stiftung Hindenburg-Spende ist zu entnehmen, daß auch im Jahre 1934 wieder rund 1 Million RM. Unterstützungen an 6032 Kriegsbeschädigte, Kriegerhinterbliebene und Veteranen im Einzelbetrag von durchweg je 150 RM ausgezahlt wurden. Bisher hat die 1927 von dem verstorbenen Reichspräsidenten errichtete Stiftung Unterstützungen in der Gesamthöhe von 7,9 Millionen RM. verausgabt.

Ungerechtfertigte Beschwerden der „Tribuna"

DNB. **Berlin,** 24. Jan. Die „Tribuna" läßt sich von ihrem Berliner Korrespondenten in einem längeren Artikel über heftige Beschwerden wegen der Behandlung der italienischen Exporteure in Deutschland berichten, die heute vollkommen den einseitigen Maßnahmen des von dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht eingerichteten Systems der Devisenkontrolle unterworfen seien.

Auf diese Beschwerden im einzelnen einzugehen, verlohnt sich nicht, denn sie werden alle widerlegt durch eine Zahl und eine Tatsache, nämlich daß die Einfuhr Italiens nach Deutschland im Dezember 20 Millionen RM. betragen hat. Das ist mehr, als Italien jemals in einem Monat nach Deutschland ausgeführt hat. Im Dezember 1933 z. B. hat die italienische Einfuhr nach Deutschland nur 15,6 Millionen RM. und im Jahre 1932 18 Millionen RM. betragen. Da man nicht annehmen kann, daß diese Zahl von 20 Millionen RM. im Dezember dem Berliner Korrespondenten der „Tribuna" unbekannt ist, handelt es sich also nur wieder um eine der von der „Tribuna" von Zeit zu Zeit inszenierten Stimmungsmachen gegen Deutschland.

Generalintendant der Oper und des Neuen Schauspielhauses in Königsberg

wurde der bisherige Intendant des dortigen Opernhauses, Edgar Klitsch. Dieser organisatorische Zusammenschluß leitet eine neue und wichtige Epoche des Theaterlebens Königsbergs und Ostpreußens ein.

Zuerst Zinsentlastung

Auf dem Wege zu einem einheitlichen Zinsniveau

WPD. Die Ueberwindung des hohen Kriegs- und Nachkriegszinsfußes hat in der ganzen Welt Fortschritte gemacht. Es sind in zahlreichen Ländern nicht nur erfolgreich Zinskonversionen vorgenommen worden, sondern es konnten auch in der ganzen letzten Zeit fast überall neue Anleihen zu niedrigem Zinssatz in den Verkehr gebracht werden. In England sind heute bereits langfristige Anleihen mit einem Zinsfuß von 2,75 und 3 Prozent keine Seltenheit.

Auch in Deutschland ist der Prozeß der natürlichen Zinssenkung in der ganzen letzten Zeit vorangekommen, nachdem er unter einem früheren kurzsichtigen System durch Zwangseingriffe mehrfach unterbrochen worden war. Heute stehen wir vor dem unmittelbaren Abschluß einer Periode der Zinssenkung auf organischer Grundlage, die bereits seit einiger Zeit im Gange ist. Das bisher Erreichte ist nicht gering. Auf großen Gebieten unserer Wirtschaft sind bereits Zinssätze in Kraft, die vom Standpunkt des Schuldners, wie auch des Gläubigers tragbar sind. Leider war die Zinssenkung besonders im langfristigen Kredit keine allgemeine, so daß unser gegenwärtiges Zinsniveau in sich zerrissen ist. Man braucht nur an den deutschen Realkredit zu denken, wo in der Landwirtschaft allgemein der Zinssatz für Hypotheken auf 4 Prozent gesenkt ist. Im städtischen Realkredit sind die Zinsen der Hypotheken der Sparkassen, Versicherungsgesellschaften, Sozialversicherungsträger usw. auf durchweg 5 bis 5,5 Prozent, teilweise auch darunter, ermäßigt worden. Im Kommunalkredit sind die umgeschuldeten kurz- und mittelfristigen Kredite in der Größenordnung von rund drei Milliarden RM. auf 4 Prozent gesenkt. Ein Zinssatz von 6 und 6,5 Prozent gilt durchweg nur noch für diejenigen Forderungen langfristiger Art, die auf Grund der Ausgabe von Inhaberschuldverschreibungen entstanden sind, also für Reichsanleihen, Länderanleihen, Kommunalanleihen, für Pfandbriefe und damit für auf Pfandbriefbasis gewährte Hypothekarkredite, soweit es sich nicht um landwirtschaftliche Hypotheken handelt, für Kommunalobligationen usw.

Um die kurz gekennzeichneten Unebenheiten im deutschen Zinsniveau zu beseitigen und damit die Zinslasten aller Schuldnergruppen und Einzelschuldner auf ein einheitliches ermäßigtes Niveau zu bringen, mußte der Hebel am Rentenmarkt angesetzt werden. Die Reichsregierung hat dies sofort erkannt und ihren ständigen Bemühungen um die Gesundung des Rentenmarktes ist es nicht zuletzt zu verdanken, daß nunmehr in absehbarer Zeit auch die Absenkung des durchschnittlichen Zinssatzes für festverzinsliche Werte stattfinden kann, ein Prozeß, den man als Zinskonversion bezeichnet.

Ist es nun wirklich so weit, daß unter Vermeidung jeglichen Zwanges eine Ermäßigung des Zinssatzes für Rentenwerte erfolgreich durchgeführt werden kann? Es ist so weit. Der Hinweis darauf, daß die Rendite, also der Nominalzins im Verhältnis zum Kurswert, bei den vorherrschenden 6prozentigen Rentenwerten noch über 6 Prozent steht und daß dies eigentlich noch nicht auf eine Konversionsreife schließen lasse, ist unrichtig. Die Rendite dieser Werte ist deshalb noch so hoch bzw. ist der Kurs noch nicht über die Parigrenze hinausgegangen, weil die Besitzer dieser Papiere schon seit geraumer Zeit damit rechnen, daß sie die 6prozentige Nominalverzinsung auf die Dauer doch nicht behalten können. Ein viel richtigeres Bild des sich im freien Markt bildenden Kapitalzinses gibt die Entwicklung der Rendite etwa der 4,5prozentigen Papiere, also von Werten, die einer Zinskonversion nicht unterliegen werden. Diese 4,5prozentigen Werte stehen im Kurse nur einige wenige Prozent unter den Kursen der 6prozentigen Werte. Sie haben teilweise bereits den Stand von 95 Prozent erreicht bzw. überschritten. Selbst 4prozentige Werte, wie z. B. die kommunale Umschuldungsanleihe, notieren mit über 90 Prozent. Bei diesen Werten ergibt sich also eine Rendite von etwa 4,8 bis 5 Prozent, sie liegt also fast 1,5 Prozent niedriger als die Rendite der 6prozentigen Werte. Daran zeigt sich, daß eine Zinssenkung bei den 6prozentigen Rentenwerten um etwa 1,5 Prozent nach der gegebenen Marktlage durchaus gerechtfertigt ist. Es darf nicht vergessen werden, daß der durchschnittliche Ertrag bei Aktien nur knapp 4 Prozent ausmacht, daß der Sparkassenzins und der Zins für andere Spareinlagen bei 3,5 Prozent oder höchstens 4 Prozent liegt und hier sogar nach erfolgter Konversion eine kleine Ermäßigung stattfinden könnte. Auch nach erfolgter Senkung der Zinssätze am Rentenmarkt auf durchweg 4,5 Prozent und bei Reichsanleihen auf 4 Prozent werden Rentenwerte im Verhältnis zu den Zinserträgen anderer langfristiger und sicherer Kapitalanlagen für den Sparer auch weiterhin „attraktiv" bleiben. Wer einen höheren Nominalzins herauswirtschaften will, kann dies nur durch mehr oder weniger riskante Geschäfte tun. Der deutsche Sparer aber wird darauf zugunsten sicherer Kapitalanlagen durchweg wohl verzichten.

Versteigerung der österreichischen Zugspitzbahn

Innsbruck, 24. Jan. Für den 1. Februar wurde eine Generalversammlung der österreichischen Zugspitzbahn AG. einberufen. Auf der Tagesordnung steht ein Antrag auf Ausschreibung der öffentlichen Versteigerung der Seilschwebebahnanlagen der österreichischen Zugspitzbahn.

HJ-Kundgebung auf der Marienburg

Eine Botschaft des Reichsjugendführers.

DNB. **Marienburg**, 24. Jan. Auf dem Hofe der Marienburg wurden am Donnerstag abend am dreijährigen Todestag von Herbert Norkus in einer tief ergreifenden Kundgebung 597 Jungbannfahnen aus allen Teilen des Reiches in Anwesenheit von Vertretern der Partei und der Wehrmacht feierlich geweiht. Leider war der Reichsjugendführer Baldur von Schirach durch eine plötzliche Erkrankung im letzten Augenblick am Erscheinen verhindert.

Die Feier begann mit dem Präsentiermarsch, unter dessen Klängen Generalmajor Wodrig die Front der Reichswehrkompagnie abschritt. Dann erklangen die Fanfaren der HJ. Die Blutfahne der Kameradschaft Herbert Norkus rückte aus dem Feld der Fahnen vor und flatterte unter den dumpfen Klängen der Landsknechttrommeln im Winde. Stabsführer Lauterbacher in Vertretung des Reichsjugendführers hielt eine kurze Ansprache. Nicht umsonst habe man, so erklärte er, die Vertreter der Jugend nach Marienburg gerufen. Ebenso wie am Grabe Friedrichs des Großen und an der historischen Stätte der Feldherrnhalle sei in dieser Burg der Geist lebendig, der auch die neue deutsche Jugend erfülle. Wenn er diese Fahnen heute ihren Trägern übergebe, so mögen sie den Geist und die Haltung, die in dieser Burg lebten, mit hinausnehmen nach dem Süden, Norden und Westen des deutschen Vaterlandes. Dann senkten sich die Fahnen, und Stabsführer Lauterbacher nahm die Weihe der Fahnen vor.

Die Feier auf dem Burghof fand mit dem Gesang des Deutschlandliedes und des Horst Wessel-Liedes ihren Abschluß. Dann begab sich der lange Zug der Fahnen in den großen Remter, wo nach Vorführung chorischer Spiele Stabsführer Lauterbacher die Botschaft des Reichsjugendführers verlas, in der es u. a. heißt: Ich habe Euch gerade hierher gerufen, weil die Ordensritterschaft dieser Burg einer Gemeinschaft wie der unseren etwas Bedeutendes zu sagen hat. Ihre Leiber sind zerfallen wie ihre Schwerter, Helme und Rüstungen, aber die Idee ihrer Gemeinschaft ist geblieben. Heute versucht die Jugend die innere Größe und Kraft dieser Vorbilder zu erobern. Sie sieht aber klaren Blickes, daß der Orden nur groß war, solange er Treue bewahrte, und sie weiß: Das gilt auch für uns. Das ganze junge Deutschland ist heute ein Orden, der durch das Gelübde der Treue gebunden ist.

Der Reichsjugendführer hob dann hervor, daß das deutsche Jungvolk, dessen Fahnen heute auf der Marienburg entfaltet werden, im Rahmen der nationalsozialistischen Bewegung seine besonders verantwortungsschwere Aufgabe hat. Zum ersten Male erlebe der junge Deutsche im deutschen Jungvolk die Kameradschaft des Nationalsozialismus und werde ein Teil der großen nationalsozialistischen Bewegung, unter deren Gesetz er fortan steht. Die Tatsache, daß sich die nationalsozialistische Bewegung in wenigen Jahren ausschließlich aus den Angehörigen der nationalsozialistischen Jugendverbände rekrutieren werde, lege den Führern des deutschen Jungvolkes besondere erzieherische Pflichten auf. Da der Jungvolkführer einer der wichtigsten und wesentlichsten Aufgabenträger der nationalsozialistischen Bewegung sei, müsse gerade von ihm eine erhöhte Vorbildlichkeit in der eigenen Lebensführung erwartet werden. In der Erkenntnis der besonderen Verantwortung des Jungvolkführers beabsichtige er, der Reichsjugendführer, in Zukunft die endgültige Zulassung zu den höheren Jugendführerämtern von einer Prüfung abhängig zu machen, die von einer besonderen Kommission der Reichsjugendführung abgenommen werden soll. Die Zulassung zu dieser Prüfung werde von einer mindestens dreijährigen Ausbildungszeit abhängig gemacht werden, wovon zwei Jahre in der praktischen Jugendarbeit, d. h. in der aktiven Führung von Einheiten der HJ. verbracht sein müßten und ein Jahr auf besonders dazu bestimmten Führerschulen.

Der Reichsjugendführer schließt: Meine Kameraden! In Eure Hände ist Alles gelegt, was das Deutschland Adolf Hitlers an Hoffnungen sein eigen nennt. Möge das erhabene Symbol der Marienburg uns die Kraft geben, in Ehren vor Deutschland zu bestehen. Möge diese Furcht uns lehren, in Zucht und Gehorsam, Treue und Selbstverständlichkeit die Gesetze unseres Ordens zu befolgen und so der Fahne würdig zu werden. Das geloben wir an dieser so heiligen Stätte am 24. Januar 1935, dem Gedächtnis an unseren kleinen Kameraden Herbert Norkus, der heute vor drei Jahren einsam starb. Sein ewiger Geist widmet unsere Fahnen!

Nach Beendigung der Feier auf der Burg wurden die neu geweihten Jungbannfahnen in feierlichem Zuge unter Fackelbegleitung durch die Straßen der alten Ordenshauptstadt getragen. Mit einem Vorbeimarsch am alten Rathaus fand die große Kundgebung deutscher Jugend in der Ordenshauptstadt ihren Abschluß.

*

Alfred Rosenberg an Baldur von Schirach.

DNB. **Berlin**, 25. Jan. Der Beauftragte des Führers für die gesamte geistige u. weltanschauliche Erziehung der NSDAP. Reichsleiter Alfred Rosenberg richtete, wie der „V. B." meldet, aus Anlaß der in der Marienburg und im Deutschen Reich stattfindenden Fahnenweihen an den Reichsjugendführer Baldur von Schirach folgendes Telegramm:

Zur Weihe Ihrer Fahnen in Verbundenheit mit Ihnen und der Hitlerjugend herzliche Grüße. Potsdams Garnisonskirche und die Marienburg sind die beiden großen Gleichnisse für den Geist unserer nationalsozialistischen Bewegung. Von der Marienburg wirkt germanische Formkraft aus dem Mittelalter fruchtspendend herüber in die Geschichte unserer Zeit. Die deutsche Jugend ist dabei die lebensgestaltende und feste Grundlage der Zukunft, die sich mit dem ewigen Deutschland aller Zeiten verbindet, und auf der wir aufbauen wollen unser Reich der Einheit von Volk, Weltanschauung und Staat.

Die neue indische Verfassung

London, 24. Jan. Der Gesetzentwurf zur indischen Verfassungsänderung sieht die Schaffung eines indischen Staatenbundes vor, durch den elf Provinzen — darunter zwei neue — in einen Staatenbund vereinigt werden sollen, deren Fürsten bereit sind, in freier Willensentschließung diesem beizutreten. Die Verfassung der Staaten wird, ausgenommen die föderative Neugestaltung, durch das neue Gesetz nicht berührt, ebenso wenig die Beziehungen der Fürsten zur englischen Krone. Der Gesetzentwurf sieht für die Provinzen, ihre eigenen Angelegenheiten betreffend, größere Freiheit vor als augenblicklich. Die föderative Verfassung wird sich hauptsächlich mit Devisen- und Zolltariffragen für ganz Indien zu befassen haben. Fragen von großer Bedeutung allerdings, wie die Landesverteidigung oder die Beziehung zu auswärtigen Mächten, werden nach wie vor Sache des Generalgouverneurs bleiben. Ferner sieht der verfassungsändernde Gesetzentwurf eine Trennung Birmas vom indischen Gebiet vor.

Die italienische Regierung umgebildet

Rom, 24. Jan. Ueber eine weitgehende Regierungsumbildung in Italien hat die „Agentur Stefanie" eine ausführliche Mitteilung veröffentlicht, derzufolge sämtliche Ministerien, die nicht in den Händen des italienischen Regierungschefs liegen, also mit Ausnahme der Ministerien für Inneres, Aeußeres, Heer, Flotte, Luftwaffe, Kolonien und Korporationen, neu besetzt worden sind.

Neu ernannt sind als Finanzminister der Senator und Admiral Thaon di Revel (an Stelle von Jung), Unterrichtsminister Quadrumvir de Vecchi (bisher Ercole), Landwirtschaftsminister der bisherige Unterstaatssekretär in der Präsidentschaft Rossoni (früher Acerbo), Minister für öffentliche Arbeiten der Abg. Razza (bisher Crollalanza), Verkehrsminister der Abgeordnete und Industrielle Benni (bisher Puppini), Justizminister Solmi (bisher de Francisci).

Gleichzeitig treten an die Stelle der bisherigen Unterstaatssekretäre der in von dem Wechsel betroffenen Ministerien neue Männer.

Schließlich ist der Gouverneur von Rom, Fürst Boncompagni, von seinem Posten zurückgetreten und zum Staatsminister ernannt worden. An seine Stelle tritt der frühere Korporationsminister Bottay.

Die neuen italienischen Unterstaatssekretäre.

DNB. **Rom**, 24. Jan. Im Zusammenhang mit der Regierungsumbildung sind folgende neue Unterstaatssekretäre ernannt worden:

Der Abg. Medici del Vascello, Unterstaatssekretär in der Präsidentschaft,
der Abg. Bianchini (Finanzen),
der Abg. und frühere Vorsitzende des italienischen Exportinstitutes, Lantini (Korporationen),
der Abg. und frühere Vorsitzende des Landwirtschaftlichen Verbandes in Italien, Tassinari (Ackerbau),
der Abg. Gigli (öffentliche Arbeiten),
ferner die Abgeordneten Host Venturi, Jannelli, de Marsanich (Verkehrsministerium) und schließlich der Abg. Tumedei (Justizministerium).

Mit dieser Neubesetzung wurde zugleich der bisherige Posten eines zweiten Unterstaatssekretärs im Korporationsministerum aufgehoben.

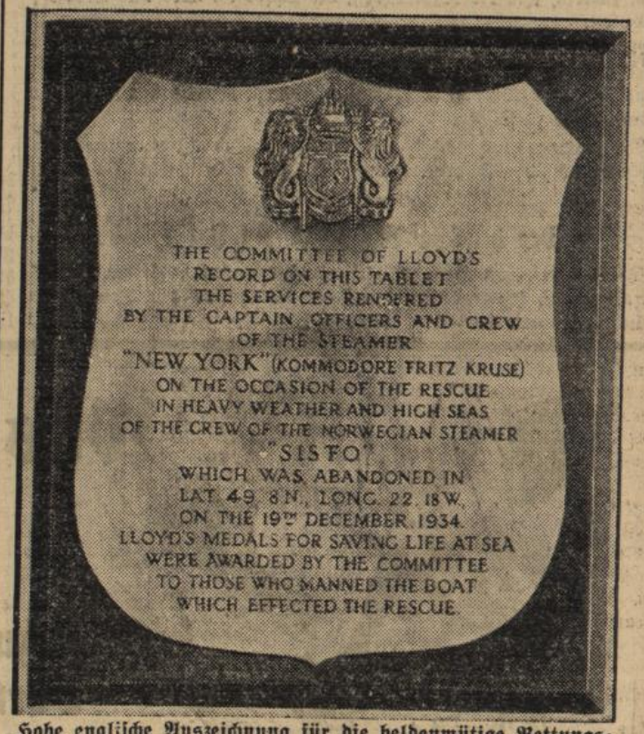
Die Umbildung der italienischen Regierung.

DNB. **Rom**, 24. Jan. Die Umbildung der italienischen Regierung ist, obwohl von Zeit zu Zeit immer wieder davon die Rede war, im gegenwärtigen Augenblick, nachdem vor kaum zehn Tagen der Wechsel im Kolonialministerium eingetreten war, allgemein doch recht überraschend gekommen. Die Nachtausgaben der römischen Presse bringen die amtliche Mitteilung in großer Aufmachung unter Ueberschriften, die die Umbildung als das kennzeichnen, was ein Regierungswechsel im faschistischen Italien tatsächlich ist: Eine Ablösung in den leitenden Regierungsstellen.

In einem kurzen Kommentar führt „Giornale d'Italia" dazu aus, es handle sich um die in aller Stille, aber regelmäßig eintretende Neuverteilung der Aemter. So ausgedehnt sie diesmal auch ausgefallen sei, so sei sie doch nichts anderes als die Ablösung der in die ermüdende politische Tagesarbeit eingeschalten verantwortlichen Männer, ohne daß damit irgendeine Abweichung von der Politik Mussolinis verbunden wäre.

Herriot zur Außenpolitik

Paris, 24. Jan. Der Vollzugsausschuß der Radikalsozialistischen Partei hielt eine Sitzung ab, in der der Parteivorsitzende, Staatsminister Herriot, eine politische Bilanz zog. Er verzeichnete mit Befriedigung, daß Parlament und Regierung in den letzten Monaten unter normaler Anwendung der verfassungsmäßigen Methoden nützliche Arbeit geleistet hätten. Frankreich müsse wachsam sein. Die bisherigen Vorsichtsmaßnahmen für die etwaige Verteidigung des französischen Volkes, das niemals angreifen werde, die korrekte Behandlung der Saarfrage, die so viele Sorgen hervorgerufen habe, und die es erlaubte, sowohl die vaterländische Dynamik Deutschlands, wie auch die friedliche Wirksamkeit des Völkerbundes festzustellen, bildeten die Linie, die Frankreich auch in Zukunft weiter verfolgen wolle. Die Annäherung Frankreich an Sowjetrußland habe sich verstärkt und verwandle sich hoffentlich in eine richtige Freundschaft. Das Vertrauen Frankreichs zum Völkerbund sei gestiegen. Aus vaterländischen Gründen suche Frankreich seine Sicherheit weniger in der Erhöhung seiner Effektivbestände und im Wettrüsten, als in der überlegten und kontrollierten Loyalitätserklärung an die Regierung Flandins: Wir haben frei und in herzlicher Weise einer Regierung unseren Bestand geliehen, die es gewagt hat, sich republikanisch zu bezeichnen und sich auch so zu zeigen.



Hohe englische Auszeichnung für die heldenmütige Rettungsmannschaft der „New-York".

Die Britische Lloyd-Gesellschaft hat dem Hapagdampfer „New-York" für die Rettung der Mannschaft des Dampfers „Sisto" eine außerordentlich seltene Ehrung verliehen — einen Schild, dessen Inschrift übersetzt folgendermaßen lautet: „Der geschäftsführende Ausschuß von Lloyds erkennt auf diesem Ehrenschilde die Dienste an, die von Kapitän, Offizieren und Mannschaft des Dampfers „New-York" (Komodore Fritz Kruse) in schwerem Wetter und hoher See bei der Rettung der Mannschaft des norwegischen Dampfers „Sisto" geleistet wurden, der auf 49.8 nördlicher Breite und 22.18 westlicher Länge aufgegeben wurde. Lloyds Medaillen für Lebensrettung auf See wurden der Bemannung des Bootes zuerkannt, das die Rettung ausführte."

Der Memelländer Prozeß

Untersuchungsrichter Budrevicius sagt aus.

DNB. **Kowno,** 25. Jan. Im Laufe der Donnerstagnachmittagsitzung im Memelländer Prozeß wurde schließlich der letzte Zeuge zum Fall Jesuttis, nämlich der Untersuchungsrichter Budrevicius, der die Voruntersuchung der Angelegenheit geleitet hatte und der ursprünglich am Freitag gehört werden sollte, vernommen. Budrevicius schilderte in mehrstündiger Darstellung den ganzen Verlauf der Vernehmung in der Jesuttis-Sache. Seine Beobachtungen über das Verhalten der Angeklagten und der von ihm vernommenen Zeugen schilderte er sehr eingehend im Sinne der Anklageschrift.

Es wurden dann zahlreiche Einzelfragen an den Untersuchungsrichter gestellt, vor allem über die ersten behördlichen Maßnahmen nach der Auffindung der Leiche. Alle sieben in dieser Sache Beschuldigten beschwerten sich anschließend wegen der Mißhandlungen und Bedrohungen während der Voruntersuchung. Dabei wurde der Untersuchungsrichter von den Angeklagten auch persönlich wegen der Zulassung von Mißhandlungen angegriffen. Der Vorsitzende ließ jedoch eine Erörterung hierüber nicht zu, indem er die Angeklagten darauf hinwies, daß sie den vorgeschriebenen Beschwerdeweg einzuhalten hätten. Der Angeklagte Pries erklärte u. a., daß der Untersuchungsrichter ihn erst am 2. August im Kownoer Gefängnis zum ersten Mal verhört habe. In der Presse seien aber schon Wochen vorher Meldungen veröffentlicht worden, nach denen er, Pries, ein umfassendes Geständnis abgelegt habe. Dies habe nicht nur zur Verdunkelung der Sache, sondern auch zur Aufreizung der Beschuldigten untereinander beigetragen.

Abschließend wurden die fünf Sachverständigen für diesen Fall vom Gericht angewiesen, dem Gericht am Freitag mittag ein schriftliches Gutachten vorzulegen. Die Sitzung wurde dann auf Freitag vormittag 10 Uhr vertagt.

Im Allgemeinen hat auch der letzte Verhandlungstag nichts Besonderes gebracht.

Französische Schritte bei der abessinischen Regierung

DNB. **Paris,** 24. Jan. Nach einer halbamtlichen Mitteilung ist die französische Regierung der Ansicht, daß der Zwischenfall an der Grenze zwischen Abessinien und Französisch-Somaliland nicht als abgeschlossen gelten könne. Die Regierung unternimmt Schritte bei der abessinischen Regierung, damit die Grenzgemeinde, in der der Kolonialbeamte Bernard und seine Begleiter gefallen sind, befriedet wird. Sie steht auf dem Standpunkt, daß die französische Somaligrenze künftig vor weiteren Einfällen nicht unterworfener abessinischer Stämme gesichert werden muß. Sie wird strenge Maßnahmen gegen die Stämme, die den letzten Angriff unternommen haben, verlangen.

Kein neues Fremdenlegionärregiment für Saarländer

Eine Erklärung des französischen Kriegsministers.

DNB. **Paris,** 24. Jan. Am späten Abend wird vom französischen Kriegsministerium die durch die Presse gegangene Nachricht für unbegründet erklärt, daß ein neues Fremdenlegionärregiment zur Unterbringung junger Saarländer gebildet worden sei. Wenn die Regierung, so heißt es in der Mitteilung des Kriegsministeriums, diese Absicht gehabt haben sollte, hätten die beiden Kammern dazu Stellung nehmen müssen. Die Zahl der Fremdenlegionärregimenter sei gesetzlich festgelegt, so daß keine Aenderung ohne die Zustimmung des Parlamentes erfolgen könne.

50 Tote bei der Beschießung Tschachars

London, 24. Jan. Einer halboffiziellen Meldung aus Peking zufolge sind **bei der Beschießung Tschachars durch die Japaner mehr als 50 Personen, meist Zivilisten, getötet und verletzt worden.** Japanische Verstärkungen tauchten in der Nähe von Kaynan auf.

In Peking wurde eine offizielle japanische Erklärung veröffentlicht, die besagt, daß bei dem Zusammenstoß zwischen japanischem Militär und chinesischer Miliz am Dienstag drei Japaner getötet und fünf verletzt wurden.

Schanghai, 24. Jan. Die Erklärung des japanischen Militärattachés in Peiping, daß die Japaner bei Tuschika nichts ausrichteten, weil die Chinesen ihren Widerstand fortsetzten, löste in Schanghai erhebliche Nervosität aus, was sich an der Börse durch starke Kursverluste chinesischer Staatspapiere ausdrückte. Die Abendpresse befürchtet, daß die Kämpfe weitergehen.

Neue Grenzkämpfe im Osten

London, 24. Jan. Die Londoner Presse berichtet ausführlich über das Wiederaufleben der Feindseligkeiten zwischen japanischen und chinesischen Truppen in Ost-Tschachar. Den Darstellungen der englischen Berichterstatter in Peking zufolge eröffnete am Dienstag abend eine mit vielen Kraftfahrzeugen, 20 Feldgeschützen, 20 Panzerwagen und vier Bombenflugzeugen ausgestattete Streitmacht von 2000 Mann, die aus japanischen und mandschurischen Soldaten bestand, den Angriff auf die mongolische Provinz Tschachar. Die letztere Stadt liegt an einer wichtigen Durchgangsstraße durch die Große Mauer. Die Flügelgruppen der Angreifer waren etwa 40 Kilometer voneinander entfernt. Am Mittwoch bei Tagesanbruch warfen Flugzeuge Bomben auf die chinesischen Stellungen. Mittags folgte eine heftige Beschießung, in deren Verlauf 70 Granaten innerhalb der Großen Mauer niedergingen, worauf die Infanterie vorging. Mit Anbruch der Dunkelheit machten die Angreifer Halt. Der Militärattaché der japanischen Botschaft in Peking, Oberst Takahaschi, erklärte auf Befragen, der Feldzug werde fortgesetzt werden, „solange es notwendig sei". Die chinesischen Streitkräfte, deren Verluste unbekannt sind, stehen unter dem Befehl des Gouverneurs der Provinz Tschachar, Sung-Tschen-Yang. In Peking fand eine schleunigst einberufene Konferenz zwischen General Sung-Tschen-Yuang und dem Kriegsminister General Ho-Ying statt, über deren Ergebnis noch nichts bekannt ist.

Chinesischer Protest beim japanischen Außenministerium

Tokio, 24. Jan. Die chinesische Regierung hat beim japanischen Auswärtigen Amt schärfsten Protest gegen den Vormarsch japanischer Truppen gegen die Große Mauer erhoben.

Die chinesischen Militärbehörden legen Protest ein

Peiping, 24. Jan. Die chinesischen Militärbehörden haben beim Chef der japanischen Militärmission, Oberst Matsui, Protest eingelegt gegen den Vormarsch der japanischen Truppen in der chinesischen Provinz Tschachar und haben betont, daß diese militärische Aktion eine grobe Verletzung des chinesisch-japanischen Waffenstillstandsabkommens darstelle, das im Jahre 1931 in Tangku unterzeichnet wurde.

Vorbehalte der Kleinen Entente zu den Donaupaktplänen

Paris, 24. Jan. Der Außenpolitiker sieht die Verwirklichung der französischen Donaupaktpläne nicht so rosig, wie dies die übrige Presse tut. Nach dem „Echo de Paris" sei eine ganze Reihe von Vorbehalten der Kleinen Entente zu erwarten, die dem Plan starken Abbruch tun könnten. So werde die Kleine Entente darauf bestehen, daß ein Verbot der Wiedereinsetzung der Habsburger in Form einer Zusatzbestimmung in das Abkommen über die Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten Oesterreichs aufgenommen wird. Sie werde weiter Sicherungen gegen jene Revisionspropaganda verlangen, da Propaganda leicht in Gewaltanwendung ausarten könne, wie dies der Anschlag gegen König Alexander in Marseille bewiesen habe.

Zusammenstoß zweier englischer Schlachtkreuzer

DNB. **London,** 24. Jan. Bei Flottenübungen in der Nähe der spanischen Küste kam es zu einem Zusammenstoß zwischen den englischen Schlachtkreuzern „Hood" und „Renown". Beide Schiffe erlitten leichte Beschädigungen, konnten aber ihre programmäßige Fahrt nach Gibraltar fortsetzen. Es wurde niemand verletzt. Die „Hood" ist mit 42 100 Tonnen das größte Schlachtschiff der Welt. Der Schlachtkreuzer „Renown" (32 000 Tonnen) hatte in den vergangenen 12 Monaten bereits zwei Zusammenstöße und zwar einmal mit dem finnischen Dampfer „Myllykoski" und das zweite Mal mit dem englischen Schulkreuzer „Frobisher".

Zwölf Beamte der Leningrader OGPU. verurteilt

Moskau, 24. Jan. Das Militärkollegium des Obersten Gerichtshofes hat zwölf Beamte der Leningrader OGPU., darunter deren ehemaligen Chef Medwed, wegen fahrlässiger Handlungen und Verstoßes gegen die Staatsschutzgesetze zu insgesamt 37 Jahren Verbannung in Konzentrationslagern verurteilt. Außerdem erhielten alle Angeklagten Gefängnisstrafen, der Angeklagte Walzewisch eine solche von zehn Jahren. Medwed wird vorgeworfen, er habe keine genügenden Maßnahmen zum Schutze des Lebens Kirows getroffen und besonders nicht verhindert, daß der Mörder Nikolajew in das Palais, in dem Kirow ermordet wurde, eingedrungen sei.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Autobusunglück in Griechenland. Wie aus Xanthe gemeldet wird, ist bei der Ortschaft Sachini ein Ueberlandautobus auf der vereisten Straße ins Schleudern gekommen und in eine 30 Meter tiefe Schlucht gestürzt. Vier Passagiere waren auf der Stelle tot, während die übrigen und der Führer des Wagens schwer verwundet wurden.

Havarie des deutschen Dampfers „Treuenfels". Einer in Bombay eingelaufenen Meldung zufolge hat der deutsche Dampfer „Treuenfels" (8457 Tonnen) aus Bremen in der Nähe von Quillon einen Bruch der Schraubenwelle erlitten. Der britisch-indische Dampfer „Queda" hat die „Treuenfels" ins Schlepptau genommen, um das beschädigte Schiff nach Colombo zu bringen.

80 Todesopfer der Kälte in den Vereinigten Staaten? Die Zahl der Menschen, die bisher in den Vereinigten Staaten den Schneestürmen und der Kälte zum Opfer gefallen sind, wird auf 80 geschätzt.

Gefängnis-Insasse gewinnt eine Million Franken. Ein Gewinn in Höhe von einer Million Franken ist in der 6. Ziehung der französischen Staatslotterie einem Matrosen zugefallen, der augenblicklich eine 14tägige Gefängnisstrafe wegen disziplinwidrigen Verhaltens verbüßt. Der Matrose hatte noch vor kurzem vergeblich versucht, sein Los weiterzuverkaufen, um sich etwas Bargeld zu verschaffen.

Kraftwagen fährt in eine HJ.-Kolonne. Mittwoch abend fuhr an der Ecke der Gneisenau- und Nostizstraße in Berlin ein Personenkraftwagen in eine in Richtung Yorkstraße marschierende Kolonne der HJ. hinein. Dabei wurden 5 Hitlerjungen schwer und zwei leicht verletzt. Einer der 5 Schwerverletzten ist inzwischen verstorben.

Wie vor Weihnachten hat das WHW. in diesen Tagen wiederum rund

800 000

Lebensmittelgutscheine im Gesamtwerte von

RM. 400 000

zur Ausgabe gebracht. Im Gegensatz zu den ersten Lebensmittelgutscheinen können die bedürftigen Volksgenossen auf diese Gutscheine Kleidung, Wäsche und Schuhwerk kaufen. Der Gutschein verliert am 31. Januar 1935 seine Gültigkeit und wird nach diesem Termin in den Geschäften nicht mehr eingelöst.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt"

Baden

Karlsruhe, 24. Jan. (Vom Jugendherbergswerk.) Vom Gau Baden im Reichsverband für deutsche Jugendherbergen liegen nunmehr die Ergebnisse über die statistische Erfassung der Uebernachtungen in den badischen Jugendherbergen vor. Insgesamt wurden im Jahre 1934 in den badischen Jugendherbergen rund 320 000 Uebernachtungen gezählt. Dies entspricht einer Steigerung von 20 Prozent gegenüber dem Vorjahre. Das Ausland ist in dieser Zahl mit rund 24 000 Uebernachtungen beteiligt.

Karlsruhe, 24. Jan. (Todesfall.) In Karlsruhe ist Landgerichtsdirektor Lutz gestorben. Er war lange Jahre Vorsitzender der Kammer für Handelssachen. Geboren am 1. Oktober 1876 in Pforzheim trat er 1899 in den Justizdienst. 1904 wurde Dr. Lutz Amtsrichter in Waldshut, 1909 Oberamtsrichter. Als solcher wurde er 1910 nach Ettlingen versetzt bis 1914 seine Berufung an das Landgericht Karlsruhe erfolgte, wo er seit 1927 als Landgerichtsdirektor tätig war.

Pforzheim, 24. Jan. (Unterschlagung.) Vor dem Schöffengericht stand der 37jährige verheiratete Eduard Gewenat aus Ispringen, der vom Januar bis September 1934 als Führer und Geldverwalter eines Jungvolkstammes rund 600 RM. veruntreut hat. Die Tat zeugte von einer niedrigen Gesinnung, da es sich um Gelder handelte, die dem Wohle der nationalsozialistischen Jugend dienen sollten. Das Urteil lautete auf acht Monate Gefängnis und 80 RM. Geldstrafe.

Bruchsal, 24. Jan. (Bei den Erdölbohrungen.) Die Erdölbohrungen bei Forst wurden am Dienstag vom Reichsstatthalter Wagner und den Mitgliedern der badischen Regierung besichtigt. Konsul Rautenkranz hatte als Leiter des Werkes die Führung übernommen.

Oberhausen b. Bruchsal, 24. Jan. (Unglück im Stall.) Die Familie Josef Seubert Witwe wurde von einem großen Mißgeschick betroffen. Infolge Blähung mußten drei Stück Großvieh rasch getötet werden.

Angeltürn (Taubergrund), 24. Jan. (Verschüttet.) Der am Bau der neuen Landstraße Angeltürn-Berolzheim beschäftigte 22jährige Arbeiter Ernst Herold von hier wurde von plötzlich in Bewegung kommenden Erdmassen verschüttet. Der schwerverletzte Mann wurde sofort ins Boxberger Krankenhaus verbracht. Leider gelang es nicht, ihn am Leben zu erhalten.

Haltingen, 24. Jan. (Tödlicher Unfall.) Die 18jährige Elisabeth Haller zog sich beim Schlittenfahren vor einigen Tagen eine schwere Verletzung am Unterschenkel zu, an deren Folgen sie nunmehr gestorben ist.

Freiburg, 24. Jan. (Verliehen.) Dem Direktor des Zoologischen Instituts der Universität Freiburg, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Hans Spemann, wurde von der Kaiserlich-Leopoldinisch-Karolinischen Akademie der Naturforscher in Halle die Cothenius-Medaille verliehen.

Freiburg, 24. Jan. (Selbsttötung.) Ein junger Mann von auswärts, der am 3. Januar hier in selbstmörderischer Absicht Salzsäure getrunken hatte, ist jetzt in der Klinik gestorben.

Windenreute, A. Emmendingen, 24. Jan. (Schwerer Unfall.) Beim Beschlagen eines Pferdes wurde der Landwirt Ziebold von dem Pferd an den Kopf gestoßen und so schwer verletzt, daß er bewußtlos zusammenbrach. Ziebold hat eine schwere Gehirnerschütterung davongetragen.

Singen a. H., 24. Jan. (Brand.) Im benachbarten Rielasingen brannte das Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirts Hermann Mayer nahezu vollständig nieder. Das Vieh konnte mit knapper Not gerettet werden, doch sind drei Schweine verbrannt. Der Gebäudeschaden beträgt zirka 15 000 RM.

Laufenburg (Schweiz), 24. Jan. (Brand.) Das den Geschwistern Lenzin und dem Anton Lenzin, Schuster, gehörende Wohnhaus mit Scheune in Oberhof ist samt dem Mobiliar und den Vorräten vollständig niedergebrannt. Das Feuer brach in der Scheune aus. Es wird Kurzschluß vermutet. Das Vieh konnte gerettet werden.

Aus dem Gerichtssaal

Schöffengericht Karlsruhe

Karlsruhe, 24. Jan. Das Schöffengericht verurteilte den 21jährigen vorbestraften Otto Meerz aus Durlach-Aue wegen fortgesetzten Betrugs im Rückfall zu einer Gesamtgefängnisstrafe von zwei Jahren zehn Monaten. Der Angeklagte hatte in einer Reihe von Fällen zum Nachteil hiesiger und auswärtiger Geschäftsleute Waren auf Kredit erschwindelt und diese dann zu Geld gemacht. — Der 38 Jaher alte vorbestrafte verheiratete E. L. von hier hatte als Abteilungsleiter bei der Landwirtschaftlichen Genossenschaftsberatung G.m.b.H. in Karlsruhe seit September 1930 rund 7500 RM. nach und nach unterschlagen und für sich verbraucht. Das Gericht folgte dem Strafantrag der Staatsanwaltschaft und verurteilte den Angeklagten wegen fortgesetzter Untreue, Unterschlagung und Urkundenfälschung zu anderthalb Jahren Gefängnis und 200 RM. Geldstrafe.

Motor- und Fahrraddieb

Freiburg, 24. Jan. Obwohl in gut bezahlter Stellung, konnte Richard Müller aus Kleinrieden (Braunschweig) das Stehlen nicht lassen, wobei er es besonders auf Motor- und Fahrräder sowie auf Radioapparate abgesehen hatte, aber auch Lebensmittel, Sekt und Fruchtsäfte verschmähte er nicht. Bei den Motorrädern änderte er die Fabriknummer um, ließ sich ein neues Erkennungszeichen geben und fuhr so ungehindert zu seiner Geschäftsstelle, bis ihn eben doch einmal das Schicksal ereilte. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis.

Unterschlagung und Betrug

Freiburg, 24. Jan. Der insgesamt dreizehnmal vorbestrafte Andreas H. aus Fürth war wegen Unterschlagung und Betrugs angeklagt. Als Inspektor einer Landesversicherungsgesellschaft hatte er Prämiengelder eingezogen, aber den Betrag von rund 900 RM. nicht abgeliefert, sondern sich widerrechtlich angeeignet und für sich verbraucht. Das Arbeitsamt hat er zu täuschen verstanden und sich fortlaufend Unterstützungsgelder zahlen lassen, obgleich er ein hinreichendes Einkommen durch Verdienst hatte. Das Gericht verurteilte ihn zu neun Monaten Gefängnis.

Urteil im Gereke-Prozeß bestätigt

Leipzig, 24. Jan. Das Reichsgericht verwarf am Donnerstag die von dem früheren Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung, Dr. Günther Gereke, gegen das Urteil des Berliner Landgerichts vom 14. Juli 1934 eingelegte Revision als unbegründet. Damit ist der Angeklagte wegen Betrugs in zwei Fällen rechtskräftig zu zweieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt. Dem Angeklagten lag zur Last, sich durch über Jahre hinziehende Täuschungs- und Verwischungsmanöver das Eigentum an dem Verbandsorgan der preußischen Landgemeinde „Die Landgemeinde" rechtswidrig angeeignet zu haben. Weiter wurde er beschuldigt, aus dem ihm anläßlich der Reichspräsidentenwahl anvertrauten Hindenburg-Fond 480 000 RM. zu seiner persönlichen Verfügung zurückgehalten zu haben.

Aus Stadt und Land

Aus der Stadtratssitzung vom 24. Januar 1935.

An Privatmann Karl Steinmetz und an Diplomlandwirt Heinrich Steinmetz werden im Eisenhafengrund (sog. Klamm) einige ar Gelände verkauft. — Zur Erstellung von Siedlungsgebäuden wird im Gewann „Landbaumschule" (hinter der alten Karlsruherstraße) Gelände zu einem äußerst niedrigen Preise zur Verfügung gestellt. Baulustige können sich unter Nachweisung der Finanzierung des Bauvorhabens jederzeit auf dem Rathaus melden. — Das Feuerwehrauto ist fertiggestellt und wird demnächst in Betrieb genommen. — Der Ortsgruppe Durlach des Reichsluftschutzbundes wird ein Beitrag gewährt; außerdem wird ihr zur Abhaltung von Luftschutzlehrgängen ein Schulraum in der Friedrichsschule überlassen. — Das Bürgergabholz ist aufbereitet und gelangt voraussichtlich am Mittwoch, den 4 Februar ds. Js. zur Ausgabe; der Holzmacherlohn beträgt für ein volles Los 12,60 RM., für ein Witwenlos 6,30 RM. — Verschiedene Steuergesuche werden verbeschieden.

*

— **Am 29. Januar 1935 wird der Deutschlandsender sowie die Reichssender München und Frankfurt in der Zeit von 19—19.20 Uhr eine Reportage über die Eröffnung einer am 21. Januar 1935 eröffneten Ausstellung „Die Schule im Dienste des Luftschutzes" übertragen.**

*

— Das Sportamt Karlsruhe der NS-Gemeinschaft **„Kraft durch Freude"** veranstaltet jeden Dienstag von 8—10 Uhr abends in der Turnhalle des Gymnasiums hier einen **Gymnastik-Abend** für Frauen.

*

Durlach, 25. Jan. (Kameradschaft Bad. Leibgrenadiere — Hauptausschuß K'ruhe.) Am Sonntag, den 27. Januar 35 nachmittags findet im Lokal Gasthaus zum „Pflug" hier eine Bezirksversammlung aller 109er (aktiv, Reserve, Landwehr und Landsturm 109) des Bezirks Durlach statt. Der Landesführer wird einen Vortrag halten über Zweck und Ziele der Kameradschaft, außerdem finden Ehrungen statt. Im zweiten Teil ist ein Lichtbildervortrag über „Das 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiment im Weltkrieg". Anschließend Aussprache und gemütliches Beisammensein. Zu dieser Veranstaltung werden alle 109er herzlich eingeladen. Liederbücher mitzubringen. (Siehe Anzeige.)

*

1. Große Damen- und Fremdensitzung der Grokage Durlach

Nur noch zwei Tage und dann geht's los mit dem Durlacher Fasching 1935. Am Sonntag beginnt die Narrenzeit. Ueber 5 Wochen wird dann Prinz Karneval sein Zepter schwingen. Die Narren und Närrinnen werden assistieren. Fünf Wochen ist eine lange oder kurze Zeit, je nachdem man die Anlegenheit auffaßt und betrachtet. Es ist daher zu raten, von vornherein mitzumachen und durchzuhalten. Ist dann die Karnevalszeit vorbei, hat man nichts zu bereuen.

Am Sonntag ist Auftakt des karnevalistischen Lebens und Treibens. Die 1. Große Damen- und Fremdensitzung der 1. Großen Karnevalsgesellschaft Durlach wird ihn herrlich gestalten. Am Sonntag nachmittag um 5,11 Uhr zieht in Durlach Prinz Karneval mit seinen Elferräten ein. Hat er sein Zeichen gegeben, dann darf das Volk in Freuden taumeln. Wie schon in größeren Ausführungen berichtet, steht die 1. Große Damen- und Fremdensitzung im Zeichen der karnevalistischen Revue „24 Stunden Durlach", eine Aufführung in 4 Bildern aus Zeiten von Alt- und Neu-Durlach. Das Durlacher Narrenvolk wird sich darüber zu Totlachen. Das ganze Programm umfaßt 23 Nummern und wird sich Schlag auf Schlag reibungslos, ohne lähmende Störungen abwickeln. Das Programm bringt neben der Revue, Büttenreden, vorgetragen von ersten Dorlacher Büttenredner und -rednerinnen, närrische Lieder, speziell für diese Sitzung gedichtet und komponiert, verrückte Musikweisen und Ansprachen des Präsidenten und Zeremonienmeisters.

Narren und Närrinnen von Durlach, Karlsruhe und Umgeb. kommt am Sonntag nachmittag in Scharen in die Festhalle und bereitet dem Prinzen Karneval einen begeisterten Empfang!

Die 1. Große Karnevalgesellschaft Durlach ladet Euch alle mit närrischem Gruß zur 1. Damen- und Fremdensitzung ein! A.

*

Durlacher Filmschau

Gustav Gründgens, der Mann aus Feuer und Eis.

Kein anderer Schauspieler hat in gleichem Maße die Gabe, sich zu beherrschen und sich andererseits dem Ausbruch oder dem Zusammenbruch hinzugeben wie Gustav Gründgens. Je glaubhafter die Maske der blasierten Ueberlegenheit, der zynischen Souveränität, der Ruhe in jedem Fall wirkt, desto stärker muß der Scheitelpunkt seiner Rollen — die große Auseinandersetzung oder der Zusammenbruch oder die Abrechnung — einschlagen. Das ist die große Kunst von Gustav Gründgens: durch die scheinbar undurchdringlichen Eiswände der Ueberlegenheit und der Klarheit plötzlich das Feuer der Leidenschaft und des Ausbruches leuchten zu lassen.

Dieser Schauspieler hat nicht nur sich in der Hand, sondern auch jedes Publikum, aber auch jedes. Interessant genug ist diese Tatsache seiner Wirkung auf die Masse, wenn man bedenkt, daß er eigentlich seine Karriere als extrem literarischer Schauspieler begann. Daß es ihm weniger auf Massenwirkung ankam als auf Wirksamkeit vor kleinem, literarisch geschultem Publikum kultivierter Kammerspielhäuser.

Gründgens hat es in Berlin zum Anfang ganz und gar nicht leicht gehabt. Von Reinhardt aus Hamburg hergeholt, teilte er das Schicksal vieler junger Schauspieler, die der „Zauberer" zu sich holte. Er mußte warten, warten, warten. Ganz allmählich kamen die ersten Erfolge. Berlins Theaterwelt horchte auf, die Filmleute horchten auf. Ein ganz neuartiger Typ war gefunden: der Mann aus Feuer und Eis. Bewundernswert war die Vielseitigkeit und die Arbeitskraft von Gründgens. Er begnügte sich nicht mit den für ihn zu engen Bezirken des Schauspiels. Er spielte Operette (unvergeßlich sein „Herzog von Orleans" als Partner der Käte Dorsch. Das „ancien regime" lebte wirklich). Er inszenierte Opern. Er sang in Kabaretts Chansons (unerhört plastisch und wirksam —), er filmte unter allen großen und kleinen Regisseuren des deutschen Films. Er inszenierte selbst Filme. Seine Vielseitigkeit und künstlerische Wirksamkeit fand schönste Bestätigung als er zum künstlerischen Leiter und Intendanten des staatlichen Schauspielhauses ernannt wurde.

Die neueste Aufgabe von Gustav Gründgens ist sicher eine der interessantesten, die ihm je im Film gestellt wurden. Er hat unter der Regie von Karl Hartl in dem Film „So endete eine Liebe" (es handelt sich um die Heirat Napoleons mit der Tochter des österreichischen Kaisers) den Fürsten Metternich gespielt. Wenn man nicht wüßte, daß diese historische Figur gelebt hat, dann hätte man wünschen müssen, daß ein Autor diese Figur für Gründgens erfindet.

So endete eine Liebe

Denn hier an diesem Typ kann er seine brilliante Kunst der souveränen Ueberlegenheit, der kalten und gemessenen und doch leidenschaftlichen Ruhe, der Ironie u. des Zynismus erproben.

*

Tausend Sterne leuchten —

in der kühlen Julinacht — und Regisseur Erich Engel ist schon nach wenigen Proben sehr zufrieden und sieht schmunzelnd der so entzückend betöpperten „Pechmarie" Jenny Jugo zu, die auf dem von den Sternen des Himmels und den abertausend Kerzen der -zig Scheinwerfer erhellten Rummelplatz versucht, sich in ihrem Schmerz zu trösten. Wieso Schmerz? — fragt man ganz erstaunt; ich denke, dieser neue Klagemann-Film der Deutschen Fox soll ein Lustspiel werden! — Und dennoch Schmerz — bitterer Weltschmerz. Denn was ist es denn sonst, wenn man als kleine Pechmarie, wo einem schon alles im Leben verquer geht, plötzlich feststellen muß, daß man auch von seinem Freund, auf den man so große Hoffnungen gesetzt hatte, betrogen wird? — Und was ist es weiter als böser „Betrug", wenn man ihn plötzlich mit einer fremden Frau stehen sieht? — Daß Friedrich Benser, dieser nette Junge, auf dem der „furchtbare" Verdacht der Untreue lastet, gar keine Schuld hat, daß das ganze ein „falscher Irrtum" ist, wird sich ja später schon zeigen. Jetzt jedenfalls ist es mit der Freundschaft und erst recht mit der Liebe vorbei. Sie hat ihn mit einer anderen gesehen und kauft sich — natürlich nicht gerade in der besten Stimmung, aber was soll man in solcher Lage machen — ihre Würstchen eben allein.

Daß Jenny Jugo in der Aufregung vergißt, ihre „heißen Wiener" zu bezahlen, kann ihr niemand übelnehmen. Aber Erich Engel besteht darauf, daß die ganze Szene noch einmal wiederholt wird: denn Würstchen kaufen und nicht bezahlen, das ist selbst im Film unwahrscheinlich. Man braucht sich aber auch nicht wundern, daß bei solch „aufregenden" Zwischenfällen der Aufnahmeleiter wie die Feuerwehr durch die Nacht saust, und sich beim „Volk" mit Donnerstimme Respekt verschafft.

Das mit dem Karussell ist übrigens auch so eine Sache. Bei diesen Aufnahmen zwischen Drehorgel und Schaukelpferdchen sind für den Kameramann Willy Winterstein allerhand Verrenkungen notwendig, um die richtige Einstellung zu erhaschen. Aber man nimmt diese Schwierigkeiten gern in Kauf, denn man hat ja die Gewähr, daß das liebe Publikum nachher nicht mit den alten Schlagworten kommen kann: Ach, dieses war ja gar nicht im Freien, das ist ja alles Atelierzauber. Denn diesmal ist alles echt: Das Karussell, der Wurstmaxe, der unter dem nächtlichen Sternenhimmel von Neubabelsberg und dem ewig wackeligen Schirm der Pechmarie bedeutungsvoll den Rat gibt, recht viel Mostrich zu nehmen, das wäre gut gegen Trauerfälle, die „Urwaldschau" mit den „Wilden" aus Neukölln und die obligatorische Schießbude, wo wir alle schon einmal versucht haben, den „Vogel abzuschießen".

Wenn es, in jener Juninacht, wo der ganze Zauber einer Nachtfreiaufnahme alles in seinen Bann zog, auch ein bißchen kühl war, das Glühen der Scheinwerfer, die Erregung der Arbeit, die verschiedenen Mäntel, die besorgte Hände der „Pechmarie" Jenny sofort nach jeder Szene umhängten, und der starke Kaffe mit dem heizenden Alkohol, verbreiteten doch eine sich ständig steigernde Wärme, die erst allmählich mit dem ersten Licht des neuen Tages verebbte und der Zauber dieser Aufnahmenacht der nüchternen Tagesarbeit Platz machte.

*

Ivan Petrovich.

Als vor vielen Jahren der k. und k. Honved-Rittmeister Petrovich in glühender Sonnenhitze über das Manövergelände der Budapester Garnison galoppierte, dachte er wohl noch nicht daran, einmal Filmschauspieler zu werden. Mehr als anderthalb Jahrzehnte sind seither vergangen, und die haben nicht nur eine k. und k. Monarchie samt ihren Offizieren vernichtet, sondern auch noch so manche andere Existenz über Nacht zerstört. Auch der k. und k. Rittmeister Petrovich erwachte eines Morgens mit der Feststellung, daß es mit dem Soldatenleben aus sei. Es kam die Zeit des Inflations-Durcheinanders, und aus dem ehem. k. und k. Offizier wurde ein Ingenieur, Meisterschwimmer, Operetten-Bonvivant und schließlich ein Filmstar. Vielleicht wäre der Rittmeister a. D. Ivan Petrovich einer der vielen namenlosen Künstler geblieben, wenn ihm nicht seine militärische Vergangenheit zum Sprungbrett in den Starhimmel geworden wäre. Eines Tages brauchte man nämlich für einen Film einen Hauptdarsteller, der die Rolle eines schneidigen Rittmeisters möglichst noch echter als echt spielen konnte. Das war die große Chance für den Filmschauspieler Petrovich.

In Wien begann Petrovich seine große Karriere. München, Berlin, Hollywood, Nizza, Paris sind die Meilensteine auf seinem Weg zum Erfolg. „Orlow" war sein erster großer Sieg im deutschen Film. Seit 1924 ist Petrovich, der auch auf vielen deutschen Operettenbühnen bekannt ist, filmtätig. Viel von seinem Erfolg verdankt er München. Hier in Geiselgasteig spielte er einen Teil seiner bekanntesten Rollen. Daß er Ungarisch, Serbisch, Russisch, Französisch, Englisch und Deutsch spricht, macht ihn zu einem richtigen Allround-Typ, der nirgendswo in Verlegenheit kommt und überall zu gebrauchen ist.

Seine neueste Filmrolle ist der Herrenreiter und Gutsherr Graf Baranski in dem Ondra-Lamac-Film der Bavaria „Polenblut" nach der gleichnamigen bekannten Operette. Petrovich spielt in „Polenblut" als Partner von Anny Ondra unter der Regie von Carl Lamac.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 25. Januar 1935.

Verkehrsunfälle: Am 24. Januar 1935 um 13,30 Uhr wurde ein Radfahrer beim Ueberqueren des Durlachertorplatzes von einem Pferdefuhrwerk angefahren. Der Radfahrer kam hierbei zu Fall und brach sich die linke Hand. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

Am gleichen Tag gegen 19 Uhr wurde Ecke Kaiserallee und Schillerstraße eine 72 Jahre alte Frau von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Durch den Sturz erlitt sie eine Gehirnerschütterung und eine Platzwunde an der rechten Kopfseite. Ob ein strafbares Verschulden des Kraftwagenführers vorliegt, steht noch nicht einwandfrei fest.

Brandschaden: Am 24. Januar 1935 gegen 21 Uhr entstand im Anwesen Pfalzstraße 13 in der Räucherkammer vermutlich durch Entzündung von Glanzruß ein Brand, durch den Würste und Fleischwaren im Werte von 160 RM. vernichtet wurden. Durch den Brand ist auch Gebäudeschaden entstanden, dessen Höhe jedoch noch nicht festgestellt werden konnte. Die Feuerwehr konnte den Brand nach halbstündiger Tätigkeit löschen.

Verkehrskontrollen.

Am 22. Januar 1935 wurden in den Abendstunden im ganzen Stadtgebiet und auf den zur Stadt führenden Hauptstraßen Verkehrskontrollen durchgeführt, die sich hauptsächlich auf die Beleuchtung der hinteren Kennzeichen und der vorschriftsmäßigen Anbringung der Schlußlichter erstreckten.

Beanstandet wurden: 51 Personenkraftwagen, 8 Lastkraftwagen und 8 Krafträder, weil die hinteren Kennzeichen ungenügend oder überhaupt nicht beleuchtet bezw. verbeult oder so verschmutzt waren, daß ein Ablesen nicht möglich war.

Ferner 124 Personen- und 9 Lastkraftwagen, an denen die Schlußlichter entweder fehlten oder nicht der Vorschrift entsprechend zwischen Fahrzeugmitte und linker Außenkante angebracht waren.

Dieses Ergebnis zeigt, daß es immer noch Kraftfahrer gibt, denen entweder die Vorschriften der Reichsstraßenverkehrsordnung nicht bekannt sind oder diese absichtlich umgehen, und diese Mißstände nur durch unvermutete Kontrollen beseitigt werden können.

*

Pauli Bekehrung (25. Januar).

bld. Als der erste Tag der Hoffnung auf den kommenden Lenz gilt seit alter Zeit der 25. Januar, im Kalender Pauli Bekehrung genannt. Nach allgemeiner Bauernregel pflegt mit diesem Zeitpunkt die Hälfte des Winters herum zu sein. Allerdings hat es im Februar und März auch noch lange und scharfe Kälteperioden gegeben. Im übrigen soll die Witterung der letzten Januartage ein gutes Wahrzeichen für den früheren oder späteren Eintritt des Frühjahrs abgeben. Schneit es um diese Zeit und ist die Luft rauh und windig, so kann mit einem schönen und zeitigen Frühjahr gerechnet werden, während ein warmer Januarschluß im allgemeinen mit einem späteren und kühlen Frühjahr rechnen läßt.

*

— **Die Siedlung in Baden.** Im vergangenen Jahr konnten in Baden 34 neue Siedlerstellen von Erbhofgröße geschaffen und vergeben werden, außerdem haben 115 Betriebe Anliegerland zugeteilt erhalten. Im Jahre 1935 sind über 30 neue Siedlungsobjekte in Aussicht genommen. Insgesamt ist mit einer Fläche von etwa 3000 Hektar zu rechnen, für die ein Kredit in Höhe von 1,5 Millionen für 1935 notwendig ist, der bei der Deutschen Siedlungsbank beantragt werden soll.

— **Fahrpreisermäßigung für Ausländer auf der Deutschen Reichsbahn.** Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, hat die Deutsche Reichsbahn beschlossen, die für Ausländer ab 21. Dezember 1934 eingeführte Fahrpreisermäßigung von 60 Prozent ununterbrochen bis zum 31. Oktober 1935 zu gewähren. Die bisher die Gültigkeitsdauer unterbrechenden Zwischenzeiten vom 18. März bis 12. April und vom 30. April bis 31. Mai fallen also fort. Die übrigen Bedingungen bleiben unverändert bestehen.

— **Devisenüberwachung im Postverkehr.** In den Monaten Oktober bis Dezember 1934 wurden im Bezirk des Landesfinanzamts Stuttgart wiederum einige tausend Reichsmark bei der stichprobenweisen Nachprüfung der ins Ausland gehenden Briefpost beschlagnahmt. Daneben sind noch annähernd 300 Briefe, deren Inhalt ein Devisenvergehen vermuten ließen, angehalten worden. Die Zahlen beweisen, daß Volksschädlinge und Unbelehrbare immer wieder absichtlich oder fahrlässig die Devisenbestimmungen nicht beachten. Zum eigenen Vorteil aller, die Geld oder Geldeswert, z. B. auch unentwertete Briefmarken oder internationale Antwortscheine ins Ausland versenden wollen: Lesen Sie die Aushänge bei den Postämtern oder erkundigt Euch beim Zollamt!

Helft den deutschen Dichtern u. Komponisten
Besucht das Badische Staatstheater!

Bauer und Staat

Zur großen Bauernkundgebung am 25. Januar 1935 in Karlsruhe.

Wenn man die Geschichte der Völker in ihren Entwicklungen betrachtet, dann muß jeder vorurteilsfreie Beobachter feststellen, daß jedes Volk solange groß und stark war, als es sich auf seine eigenen Werte und seine nationale Kraft verlassen hat. Ein schlagkräftiger Beweis dafür bietet uns das alte Sparta. Die Geschichtsschreiber jener Zeit melden uns, daß die Spartaner mit einer für uns geradezu brutalen Rücksichtslosigkeit auf Einhaltung ihrer alten bäuerlichen Sitten gehalten haben. Die alten Römer haben ein Weltreich erobert, so lange sie Bauernsöhne unter den Waffen stehen hatten. Diese geschichtlichen Beispiele erhärten den Satz, daß das Bauerntum der Ursprung u. Blutsquell jeder Nation ist. Der Nationalsozialismus baut auf dieser Erkenntnis auf. Unser Führer hat des Oefteren eindeutig erklärt, daß seine Politik diese Gedanken zur Grundlage hat. **Es bedeutet absolut keine besondere Bevorzugung des Bauernstandes als Solchen, wenn das immer wieder betont wird, sondern ist nur die praktische Folgerung aus den Lehren einer Jahrhundert alten Geschichte.**

Der Nationalsozialismus rechnet mit Jahrhunderten. Auch hier wird der oberste Grund- und Leitsatz der Bewegung zur Grundlage gemacht. Es gilt dem Bauernstand seinen Wert wieder zum Bewußtsein zu bringen und es gilt darüber hinaus für jeden einzelnen Deutschen die rassen- und blutsmäßigen Eigenschaften seiner bäuerlichen Urahnen zu erhalten. Wenn der Bauer die Pflicht hat, die guten Eigenschaften das gesunde Blut, die ihm aufgrund seiner Verbundenheit mit der Scholle eigen sind, in breitem Strom dem Volke zur Verfügung zu stellen, so muß jeder einzelne Volksgenosse dieses bäuerliche Erbe sorgfältig pflegen. Denn er ist in der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft nicht Einzelmensch, sondern Glied der Gesamtheit.

Dieser Gedanke kommt bei allen Maßnahmen des Reichsbauernführers R. Walther Darré zum Durchbruch. **Die Erfassung der landwirtschaftlichen Produktion in einer Hand und die Marktregelungen auf allen Gebieten schaffen nicht Sonderrechte für den Bauernstand, sondern wägen sorgfältig die Lebensinteressen der Gesamtheit gegeneinander ab.** Unter Verzicht auf alle Bereicherungen des freien Marktes bekommt der Bauer heute für seine Produkte einen Preis, der für ihn die Sicherung der Existenz bedeutet, ohne daß der breiten Masse der Verbraucher große Lasten aufgebürdet werden. Damit wird der Reichsnährstand auch in der Ernährungsfrage zum Treuhänder der gesamten Nation.

Das ist die Verwirklichung der nationalsozialistischen Ideen im Staatsleben.

Stadt und Land Hand in Hand, das ist die Parole unter der die große Bauernkundgebung am Freitag, den 25. Januar, 19 Uhr, in der Städtischen Festhalle, Karlsruhe stattfindet. Die Verbundenheit des Reichsnährstandes mit der städtischen Bevölkerung und die Verflechtung der gemeinsamen Interessen soll dadurch in aller Oeffentlichkeit besonders hervorgehoben werden. Die Kundgebung soll Verständnis dafür wecken, daß der Bauer die Grundlage des Volkes ist und daß die Maßnahmen zu seiner Gesunderhaltung und Förderung von der Sorge um die Existenz für die Gesamtheit vorgezeichnet sind.

Beginn der Reichsfestspiele in Heidelberg am 14. Juli

bld. **Heidelberg**, 23. Jan. Die Reichsfestspiele 1935 in Heidelberg werden in diesem Jahre voraussichtlich mit einer großen Festvorstellung auf der Thingstätte am Heiligen Berg, am Sonntag, den 14. Juli, beginnen und bis zum 18. August dauern. Die Aufführungen finden abwechselnd im Schloßhof, im Königssaal (dem ehem. Bandhaussaal) und auf der Thingstätte statt. Träger der Reichsfestspiele, die unter Schirmherrschaft von Reichsminister Dr. Goebbels stehen, ist der Reichsbund der deutschen Freilicht- und Volksschauspiele e. V.

66er Tag in Lahr

bld. **Lahr**, 23. Jan. Die Kameraden des ehem. 4. Bad. Feldartillerieregiments Nr. 66 der Ersatztruppenteile sämtlicher leichten sowie der 6., 7. und 8. Artillerie- und Infanterie-Munitionskolonnen, der Reserve-FAR. 12, 52 und 259 sowie der aus dem Regiment 66 aufgestellten Landwehrbatterien 858 und 859, ferner der Flakbatterien und sonstigen Formationen werden zu dem vom 1. bis 3. Juni 1935 in Lahr in Baden vorbereiteten 66er-Tag eingeladen. Baldmöglichste Meldungen an Kamerad Karl Wahl, Lahr i. Baden, Friedrichstr. 10.

Hohe Auszeichnung Fieselers

bld. Der Aeroklub von Deutschland hat Gerhart Fieseler für seine großen Verdienste im Jahre 1934, insbesondere für seinen überragenden Sieg im Kampf um die Weltmeisterschaft im Kunstflug, den „von Tschudi-Becher" verliehen. Bei der nächsten Austragung dieses schärfsten aller Flugwettbewerbe, die bekanntlich auf das Jahr 1936 verlegt worden ist, wird Fieseler seinen Weltmeistertitel zur Verfügung stellen, da er an öffentlichen Kunstflugveranstaltungen nicht mehr teilnimmt.

Der sechste Sinn

bld. Einen sechsten Sinn haben unter allen Warmblütern nur die Fledermäuse. In der finsteren Nacht fliegen diese Tiere mit absoluter Sicherheit selbst zwischen engen Hindernissen, wie z. B. einem Maschennetz hindurch, auch wenn sie des Augenlichtes beraubt sind. Diese wunderbare Eigenschaft vermittelt ihnen ein Organ, das in der Haut des Körpers, besonders in der Flughaut und der Haut der Kopfteile ausgebildet ist. Auch bei Menschen hat man erstaunliche Leistungen beobachtet, die anscheinend auf einen sechsten Sinn schließen lassen! So können sich Blinde oft mit wunderbarer Sicherheit bewegen, ohne anzustoßen, sie weichen vor Gegenständen aus, ehe sie diese berühren konnten. Wie Med.-Rat Dr. Kellner in der Umschau in Wissenschaft und Technik" berichtet, vermutet man zuerst, daß durch die Ohren die Schallwellen empfunden würden, die der herankommende Blinde erzeugt und die von dem Hindernis zurückgeworfen werden. Aber Blinde, die gut hören konnten, zeigten nicht immer dieses Ferngefühl, und Blinde, die taub waren, verfügten dennoch über die Fähigkeit. Allmählich stellte sich heraus, daß die überaus tastempfindliche Haut der Stirn- und Schläfengegend die Reize, die von Luftströmungen und wechselnder Luftdichte ausgehen, aufnimmt und so den Blinden von drohenden Hindernissen benachrichtigt. Auch spielt wohl die Temperatur der Umgebung dabei eine große Rolle. Ist die Luft besonders unruhig, so versagt häufig dieses Ferngefühl.

„Die Deutsche Bühne ruft auch Dich"!

Luftschutzausstellung mit Modellen von Kinderhand

im Berliner Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht wird gegenwärtig eine Luftschutzausstellung gezeigt, deren Modelle ausschließlich von Schülern angefertigt sind. Es ist verblüffend, wie groß die Handfertigkeit der kleinen Modellbauer ist, die in den Arbeiten zum Ausdruck kommt Ein Beweis dafür ist die hier gezeigte geradezu vollendete Nachbildung des russisch. Riesenflugzeuges „Maxim Gorki".

Bücherschau

Betsch, Roland. Die Verzauberten. Aufzeichnungen eines Komödianten. Berlin 1934. G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung.

In seinem jüngst erschienenen, besinnlich-heitern Roman, auf den die folgenden Zeilen hinweisen, zeigt Roland Betsch, wie er selber behauptet, „mancherlei krause Geschöpfe Gottes jenseits der Bürgerlichkeit, wunderliche Käuze und seltsam abwegige Naturen", die ihm „begegnet sind im bunten Wechsel der Jahre". „Aufzeichnungen eines Komödianten" nennt er das tagebuchartig frischlebige, bei allem oft übermütig über die Stränge schlagenden Humor und seiner üppig sprießenden Fabulierfreude doch tief in die Problematik des heutigen, bodenentfremdeteen Kulturmenschen hineinleuchtende Buch, über welches der Verfasser, einer unsrer liebenswürdigsten oberrheinischen Erzähler, jenes „stille Lächeln" gebreitet wissen möchte, „das uns zu den Sternen trägt". Und er kommt nahe an die Erfüllung dieses Wunschtraumes heran. Betsch berichtet diesmal von zwei kunstbeflissenen Schauspielern die nachdem ihr Prinzipal eines schönen Tages unter Mitnahme der Theaterkasse das Weite gesucht hat, kurzentschlossen auf die Walze gehen und als Pennbrüder und Wandergefährten zeitweise dann als Holzfäller und Landarbeiter auf einem Rittergute sich die Wunder und Absonderlichkeiten des Weltwesens einmal von dieser Seite her betrachten und durchprobieren. Was sie hierbei alles an Merkwürdigem, Kuriosem, Bizarrem, ja Phantastischem erleben und auskosten, das mag sie füglich auf den Glauben bringen, verwunschen, „verzaubert" zu sein. Doch stecken sie zugleich den ganzen Lebenskreis um sie herum an, so daß Personen und Geschehnisse fortgesetzt im Zwielicht Unmögliches möglich machender Ueberwirklichkeit schweben. Wer dächte nicht, wenn er den einen nüchternen Alltagsverstande schwerlich glaubhaften Schicksalszickzackung der beiden Mimen-Vagabunden mitschreitet, wenn er die blumige Poesie ihres Fahrendendaseins wohlig anwachsen fühlt, wenn schließlich über gehäufte Irrungen und Wirrungen hinweg das Scherz und Ernst bekömmlich mischende Quodlibet zum sicher wirkenden guten Ende gelangt, an Eichendorff und seinen „Taugenichts". Es bedeutet für den Autor, dessen Werk außerdem ein Anhauch shakespearischen Lustspielgeistes traf, keinen geringen Ruhmestitel, daß seine zwei freilich weitläufigen Verwandten und Nachfahrer des unsterblichen Romantiker-Sprosses, der sentimental-gefühlsselige jugendliche Liebhaber und gebürtige Baron Stephan, der ein erstmals durch das Vorhangauge erschautes, adeliges Schloßfräulein gewinnt, und der gewitzte, vielgereiste, sturmerprobte, aber gutmütige Komiker Hurrle, der die praktische Vernunft betätigt, sich neben jenem mit Glück und Anstand sehen lassen können Den bisweilen höchst verwickelten Inhalt dieser so gänzlich unbürgerlichen und dennoch erzbehaglichen Geschichte im einzelnen wiederzugeben, wäre einen ziemlich schwierige Sache. Jedoch ist das weder nötig, noch ratsam, weil der Leser keineswegs um den Genuß der mannigfaltigsten Ueberraschungen gebracht werden darf. Aber er wird zu dem befreienden Lachen gern dem deutlich vernehmbar aufklingenden, altvertrauten Sehnsuchtslaute nach der Ferne und Unbegrenztheit lauschen und gerade darin die jederzeit unterhaltliche, übrigens aufgrund genauer Kenntnis der Vagantenbräuche und -sprache geschriebene Romandichtung als wurzelecht deutsch empfinden. Dr. Rud. Raab.

Brotsammlung

Brotsammlung zu Gunsten des WHW. durchgeführt. Die letzte Sammlung war am 16. und 17. November vorigen Jahres und erbrachte rund

76 000

Brote mit einem Gesamtgewicht von

250 000 Pfund.

Vielen armen Volksgenossen wurde damit geholfen. Deutsche Hausfrauen, sorgt dafür, daß das nächste Ergebnis noch besser wird. Zeichnet Euch, wenn mittels Listen gesammelt wird, in diese ein.

Brecht Euer Brot mit den Armen und spendet Brote.

Tages-Anzeiger

Freitag, den 25. Januar 1935.

Bad. Staatstheater: „Die Fledermaus", 19½—23 Uhr.
Skala-Theater: „So endete eine Liebe", 7 und 8¾ Uhr.
Markgrafen-Theater: „Pechmarie", 7 und 8¾ Uhr.
Kammer-Lichtspiele: „Polenblut", 7 und 8¾ Uhr.

Das Wetter

für Samstag

Der westliche Hochdruck wandert südwärts und liegt mit seinem Kern nunmehr über der Biskaya. Tiefdruckgebiete zeigen sich bei Island und über Finnland Infolge Zufuhr ozeanischer Luftströmungen ist für Samstag mehrfach bedecktes, aber vorwiegend trockenes und wenig kaltes Wetter zu erwarten.

Keine Vernachlässigung des Eisenbahnverkehrs durch das badische Rheintal

bld. Die „Basler Nachrichten" beschäftigten sich kürzlich mit der Behandlung des Nord-Süd-Verkehrs durch die Deutsche Reichsbahn. Sie glaubten feststellen zu müssen, daß die badische Rheintallinie stark vernachlässigt werde und daß man bewußt Basel zu einem Eisenbahnknotenpunkt mittelmäßiger Qualität herabzudrücken suche.

Dazu erhalten wir von maßgebender Stelle eine Rückäußerung, aus der sich ergibt, daß die geäußerten Beschwerden grundlos sind. Im einzelnen wird gesagt:

Die badische Rheintallinie Frankfurt-Basel ist heute eine der am besten mit Schnell-, Eil- und Personenzüge versorgte Linie Deutschlands. Es kann deshalb nicht der geringste Anlaß zu einer Klage über ungenügende Verkehrsbedienung bestehen. Die Schnellzüge auf dieser Linie sind dauernd vermehrt und bis an die Grenzen des zur Zeit Möglichen beschleunigt worden. Wenn behauptet wird, daß der zwischen Holland und der Schweiz den Rhein entlang fahrende „Rheingoldzug zur Bedeutungslosigkeit degradiert sei", so kann festgestellt werden, daß er sich immer noch besonderer Beliebtheit erfreut. Wenn auch die Devisenschwierigkeiten den Auslandsverkehr naturgemäß zurückhalten, so wird dem Wettbewerb der elsässischen Linien durchaus auch weiter mit Erfolg begegnet.

Der Schnelltriebwagenverkehr wird auf der Strecke Frankfurt Basel voraussichtlich nur eine geringe Rolle spielen, weil der Reiseverkehr auf dieser Strecke für Einzelwagen zu stark ist. Man will aber, ebenso wie in anderen Verbindungen zwischen Großstädten Deutschlands, auch in Baden Schnelltriebwagen zur Ergänzung des D-Zugverkehrs einsetzen. Der Zeitpunkt dieser Maßnahme hängt lediglich davon ab, in welchem Umfange die dafür erforderlichen Mittel bereitgestellt werden können.

Zur Frage der Elektrifizierung ist zu bemerken: Die badische Nord-Süd-Linie ist eine Flachlandstrecke, auf der bereits im Dampfbetrieb hohe Geschwindigkeiten gefahren werden. Eine Elektrifizierung würde eine wesentliche Beschleunigung des durchgehenden internationalen Verkehrs in erheblichem Maße nicht bringen.

Anträge auf einen zweigleisigen Ausbau der Verbindungsbahn Basel — Badischer Bahnhof Basel Bundesbahnhof sind bisher — vermutlich mangels eines Bedürfnisses — nicht gestellt worden.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 24. Januar

Argentinien (1 Pap.-Peso)	0,628	0,632
Belgien (100 Belga)	58,17	58,22
England (1 Pfund)	12,255	12,285
Frankreich (100 Frc.)	16,42	16,46
Holland (100 Gulden)	168,27	168,61
Italien (100 Lire)	21,30	21,34
Norwegen (100 Kr.)	61,69	61,71
Oesterreich (100 Schilling)	48,95	49,05
Schweden (100 Kr.)	63,20	63,32
Schweiz (100 Fr.)	80,72	80,88
Tschechoslowakei (100 Kr)	10,40	10,42
V. St. von Amerika (1 Dollar)	2,507	2,513

Wirtschaft

Verlängerung der Meldefrist der Handelsvertreter und Handelsmakler. Aufgrund einer Anordnung des Reichswirtschaftsministeriums sind alle Handelsvertreter und Handelsmakler verpflichtet, sich bei der Fachgruppe Handelsvertreter und Handelsmakler in der Wirtschaftsgruppe Vermittlergewerbe anzumelden. Wie wir erfahren, ist die Meldepflicht bis zum 31. Januar verlängert worden.

Normung des deutschen Schnittholzes. Die Normung der deutschen Schnittholzabmessungen konnte vor wenigen Tagen in einer im Deutschen Normenausschuß abgehaltenen Sitzung zum Abschluß gebracht werden. Die vorliegenden Normenblattentwürfe Din 4070 betr. Kantholz, Halb- und Balkenholz, sowie Dachlatten, Din 4071 betr. Bretter und Bohlen besäumt und unbesäumt (Nadelholz und Laubholz) und Din 4072 betr. Spundung von Hobeldielen und Rauhspund fanden nach eingehender Beratung und den hieraus sich ergebenden noch erforderlichen Abänderungen die Zustimmung sämtlicher an der Frage der Schnittholznormung interessierten Wirtschaftskreise und Behörden. Die Veröffentlichung der nunmehr zum Abschluß gekommenen Normblätter wird voraussichtlich in Kürze erfolgen können.

Getreide

Karlsruher Getreidegroßmarkt vom 23. Jan. Weizen 21.60, Roggen 17.60, Sommer- und Industriegerste 19—21, Futtergerste 16.40, Hafer 17, Weizenmehl 27.50, Roggenmehl 24.60, Weizennachmehl 17—18.50, Weizenbollmehl 14—15, Weizenkleie 10.60 bis 10.90, Roggenkleie 10.32—10.62 RM Alles per 100 Kilo. Wi[illegible]—6, Luzerne 6.25—6.50, Stroh 2.75—3.25 RM. per [illegible]ntner.

Märkte

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 22. Jan. Auftrieb: 243 Rinder, 372 Kälber, 535 Schweine. Preise: Ochsen 28—38, Bullen 28—36, Kühe 12—28, Rinder 28—40, Kälber 28—48, Schweine 47—53, Sauen 41—43 RM.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 22. Jan. Auftrieb: 96 Rinder, 182 Kälber, 338 Schweeine. Preise: Ochsen 25—34, Bullen 30—36, Kühe 12—26, Rinder 30—38, Kälber 32—43, Schweine 50—53, Sauen 45—48 RM.

Freiburger Schlachtviehmarkt vom 22. Jan. Auftrieb: 97 Rinder, 150 Kälber, 20 Schafe, 348 Schweine. Preise: Ochsen 24 bis 40, Bullen 22—35, Kühe 11—30, Rinder 28—40, Kälber 35 bis 48, Schweine 47—53, Schafe 38—40 RM.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Gottesdienstanzeiger

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 27. Januar 1935 — 5. Sonntag nach Weihn.

Durlach — Stadtkirche.

Vorm. 9 Uhr: Frühgottesdienst mit Christenlehre für die Pflichtigen der Südpfarrei — Pfarrer Lic. Lehmann
vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst — Pfarrer Lic. Lehmann
vorm. 1/4 12 Uhr: Kindergottesdienst — Pfarrer Lic. Lehmann
abends 6 Uhr: Abendgottesdienst — Vikar Renner.

Lutherkirche.

Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst — Pfarrer Neumann
vorm. 3/4 11 Uhr: Kindergottesdienst — Pfarrer Neumann.

Durlach-Aue.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst
vorm. 11 Uhr: Christenlehre
mittags 1 Uhr: Kindergottesdienst — Lipps.
Mittwoch, 30. Jan., 8 Uhr abends: Wochengottesdienst.

Wolfartsweier.

Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Christenlehre — Vikar Renner
vorm. 3/4 11 Uhr: Kindergottesdienst — Vikar Renner.

St. Peter- und Paulspfarrei Durlach.

Gottesdienstordnung für den 3. Sonntag nach Epiphanie, 27. Januar 1935.

Samstag: Nachm. 4—7 Uhr Beicht für Jungfrauen und Mädchen, 6 Uhr Gebetswache zu Ehren der lb. Mutter Gottes.

Sonntag: 6 Uhr hl. Messe, 6 Uhr Beichtgelegenheit, 7 Uhr Frühmesse mit Monatkommunion der Jungfrauen und Mädchen, 1/2 9 Uhr Hochamt mit Predigt, 3/4 10 Uhr Christenlehre für Jünglinge, 1/2 11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt, 2 Uhr nachm. Vesper, 3 Uhr kirchl. Versammlung der Jungfrauen und Mädchen mit Vortrag und Andacht Kongregation), 8 Uhr abends Pfarrgemeindeabend im Christkönigshaus mit Vortrag des H. H. Pater Schurhammer S. J. über Indien.

Montag: 7 Uhr hl. Messe für die armen Seelen.

Dienstag: 7 Uhr Schülergottesdienst.

Mittwoch: 1/4 7 Uhr hl. Messe für Theodor und Apollonia Böser. 7 Uhr hl. Messe für Ferdinand Busch, 8 Uhr hl. Messe für Maria Woller.

Donnerstag: 7 Uhr hl. Messe für Barbara Flad, abends 5 bis 7 Uhr und 8—10 Uhr Beichtgelegenheit für Herz-Jesu-Freitag, 1/4 9—10 Uhr hl. Sühnennacht mit Vortrag um 9 Uhr.

Freitag (Herz-Jesu-Freitag): 6 Uhr hl. Messe und Beichtgelegenheit, 3/4 7 Uhr Herz-Jesu-Amt mit Opfergang zum Herz-Jesu-Liebeswerk, Weihe und Segen, 8 Uhr hl. Messe.

Samstag: Mariä Lichtmeß. Generalkommunion der Gebetswache. 8 Uhr hl. Messe für Katharina Griener, nachm. 4—7 Uhr Beicht für Mütter und Frauen.

Sonntag: Monatkommunion der Frauen und Mütter. Im Amt 1/2 9 Uhr Lichterprozession. Opfer für das Christkönigshaus.

*

Friedenskirche — Evangelische Gemeinschaft, Seboldstraße 4.

Sonntag 9 1/2 Uhr Predigt (Rempp), 11 Uhr Sonntagsschule, 7 1/2 Uhr Beginn der Evangelisation mit Aufführung und Gesang.

Montag bis Freitag je abends 8 Uhr Evangelisation: Prediger M. Kratt, Bruchsal.

Aue, Schwarzwaldstraße 32.

Sonntag 3 1/2 Uhr Predigt (Rempp).

Wolfartsweier, Immanuelskapelle.

Sonntag 9 1/2 Uhr Gebetsversammlung, 2 Uhr Predigt (Rempp).
Mittwoch 8 Uhr Gebetsversammlung.

*

Christliche Vereinigung Aue, Friedenstraße 3.

Sonntag 9 Uhr Gebetsvereinigung, 11 Uhr Sonntagsschule, 3 Uhr Versammlung, 8 Uhr Singstunde.

Von Montag ab 3. Bibelkurs jeden Tag bis auf weiteres morgens 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr Bibelstunden.

*

Evangelisches Vereinshaus.

Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule, 1/2 8 Uhr Versammlung.
Montag 8 Uhr Jungfrauenbibelstunde, 8 Uhr Blaukreuzverein.
Dienstag 8 Uhr Männerbibelstunde.
Freitag 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

*

Landeskirchliche Gemeinschaft Durlach im Verband der Süddeutschen Vereinigung für Evangelisation und Gemeinschaftspflege. (Alte Karlsburg, Nähschule).

Sonntag 8 Uhr Versammlung.
Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde.

*

Möttlinger Freunde.

Jeden Donnerstag abend 8 Uhr Versammlung, Gymnasium (Eingang Sophienstraße).

Neuapostolische Kirche, Durlach, Sophienstraße 17.

Sonntag vormittag 1/2 10 Uhr Gottesdienst, nachmittags 3 Uhr Gottesdienst.
Mittwoch abend 8 Uhr Gottesdienst.

Wolfartsweier, Veilchenstraße 161.

Sonntag nachmittag 1/2 3 Uhr Gottesdienst.
Donnerstag abend 8 Uhr Gottesdienst.

*

Methodistengemeinde, Auerstraße 20 a.

Sonntag vorm. 1/2 10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Sonntagsschule.
Donnerstag abend 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

*

Advent-Gemeinde Durlach, Herrenstraße 21 a.

Samstag vorm. 9 Uhr Bibelschule, 10 Uhr Predigt.
Sonntag abend 7 Uhr Vortrag.

Lest Eure Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt"

BLUMEN-KAFFEE

Fernruf 680

Samstag, den 26. 1. 1935, abends 8 11 Uhr
in den stimmungsvoll dekorierten Räumen

I. Große Faschings-Veranstaltung
unter dem Motto

Ein Gala-Kostümfest auf hoher See

Bordkapelle: Bahlmann-Tornay
sowie die beliebten Tanz-Schallplatten!

Ueberraschungen Stimmung Humor

Prämiierung der schönsten, sowie originellsten Kostüme

Oberländer Weinstube

Stimmungs-Kapelle: Schleifer

Kostüme wie Apachen und andere anstößiger Art werden nicht zugelassen!

Kameradschaft Bad. Leibgrenadiere Hauptausschuß Karlsruhe

Sonntag, 27. Januar 35. nachmittags 2 Uhr, findet im Lokal zum „Pflug" Durlach eine **Bezirksversammlung** aller 109er des Bezirks Durlach statt. Vortrag des Landesführers, Ehrungen usw., Lichtbildervortrag, gemütl. Beisammensein. Eintritt frei! (Siehe auch redakt. Teil).

Leib-Grenadier-Verein.

Metzgerei Würth
empfiehlt fortwährend
prima Fleisch- u. Wurstwaren
sowie **jg. Hammelfleisch**
reelle und gute Bedienung.
Paul Würth, Metzgermeister und Frau
Kronenstrasse, Nachfolger von Oehler.

Zwangsversteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Samstag, den 2. Februar 1935, vormittags 9 Uhr,** in seinen Diensträumen in Durlach, Amtsgerichtsgebäude, 1. Stock, Zimmer Nr. 9, die Grundstücke des Landwirts **Philipp Lust** und seiner Ehefrau Wilhelmine geb. Kaufmann in **Hohenwettersbach** — Miteigentum je 1/2 — auf Gemarkung Hohenwettersbach u. Durlach.

Grundbuch Hohenwettersbach, Band 6, Heft 14.

Lgb. Nr. 734: 27 ar 33 qm Bauplatz, hinter den Taglöhnergärten, Schätzung ohne Zubehör 1400 RM. mit Zubehör 1650 RM.

Grundbuch Durlach, Band 70, Heft 35.

Lgb. Nr. 7761: 31 ar 23 qm Acker auf der Hochstätt, Schätzung 320 RM.

Grundbuch Durlach, Band 67, Heft 13

Lgb. Nr. 7718a: 18 ar 45 qm Acker am hohlen Weg, Schätzg. 430 RM.
Lgb. Nr. 7725: 23 ar 58 qm Acker im Eisenhafengrund, Schätzg. 350 RM.
Lgb. Nr. 7710a: 29 ar 21 qm Acker am hohlen Weg, Schätzg. 600 RM.
Lgb. Nr. 7751: 22 ar 77 qm Acker u. Grasrain auf der Hochstätt, Schätzung 330 RM.
Lgb. Nr. 7701: 42 ar 75 qm Acker im Hintergrund, Schätzg. 400 RM.
Lgb. Nr 7715: 17 ar 33 qm Acker am hohlen Weg, Schätzg 430 RM.
Lgb. Nr. 8005: 26 ar 10 qm Acker im Geiger, Schätzg 600 RM.
Lgb. Nr. 7724/1: 40 ar Acker im Eisenhafengrund, Schätzg 600 RM.
Lgb. Nr. 7748: 14 ar 47 qm Acker auf der Hochstätt, Schätzg 200 RM.
Lgb. Nr. 7749: 16 ar 98 qm Acker, ebenda, Schätzung 230 RM.
Lgb. Nr. 7752: 18 ar 54 qm Acker, ebenda, Schätzung 270 RM

Durlach, den 4. Januar 1935.

Notariat I als Vollstreckungsgericht.

»Hotel Post«

Spezialausschank der badisch.-pfälzisch. Winzergenossenschaften

Sonntag, den 27. Januar in unseren originell dekorierten Räumen

grosser Kostümball

mit Ueberraschungen.

Tonfilmschlager-Wettbewerb — **Kostüm-Prämierung**

? ? Wer ist ? ? Wer die Filmdarsteller aus unserer Dekoration erkennt erhält einen Preis.

— Hugo Stübler, die vielseitige Tanz- und Stimmungskapelle spielt auf —

Edi Walther konferiert.

---

1. Große Karneval-Gesellschaft 1908

Kommenden **Sonntag, den 27. Januar,** nachmittags 5 Uhr findet in den festlich dekorierten Räumen der **„Festhalle"** unsere

I. Große Damen- u. Fremdensitzung

statt, wozu wir das ganze närrische Volk von Durlach und Umgebung einladen.

5 11 Feierlicher Einzug des großen Rats
(roter und blauer Rat)

Sonderaufführung:
Morgen, Mittag, Abend und Mitternacht in Alt- und Neu-Durlach vor dem Rathaus

Mitwirkende: I. Büttenredner und Büttenrednerinnen
Musik: Vollständige Kapelle der Standarte 238
Närrische Kopfbedeckung obligatorisch u. am Saaleingang erhältlich.

Eintrittspreise per Person Mk. —.50.

Vorverkauf: bei Fa. Schmeiser (am Schloßplatz) und Schuhhaus Antritter.

Saalöffnung 4 Uhr — Da mit einem großen Andrang zu rechnen ist, bitten wir den Vorverkauf zu benützen.

Voranzeige: Am 2. Februar
I. Großer Maskenball.

Der Elferrat.

Kynologischer Verein Durlach u. Umgeb. E. V.
(Mitgl. R. D. H.)

Generalversammlung

findet am **26. Januar 1935,** abends 8 Uhr im Lokal statt.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht.
2. Bericht des Schriftwarts.
3. Bericht des Kassenwarts

Anträge sind bis zum 23. 1. 35 schriftlich an den Vereinsführer einzureichen.

Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.

Der Vereinsführer.

Sterbeunterstützungs-Verein Durlach
(Bürgerleichenkasse)

Am **Sonntag, den 27. Januar,** nachmittags 2 Uhr findet im Gasthaus zum „Ochsen" unsere diesjährige

Generalversammlung

statt. Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben.

Der Vorstand.

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Badisches Staatstheater

Freitag, 25. Januar
F 15 (Freitagmiete), Th.-Gem. III. S. Gr., 1. Hälfte

Die Fledermaus
Operette von Johann Strauß
Dirigent: Keilberth.
Regie: Himmighofen.
Tänze: Kratina. Mitwirkende: Blank Croissant, Feld, Faber, Haberkorn, Moerschel, Schulz, J. Grötzinger, Nillius, Kiefer, Löser, Nentwig, Müller
Anfang 19.30 Uhr Ende nach 23 Uhr
Preise D (0.90—5.00 M)
Sa. 26. 1. Tanz-Abend mit Orchester (Ur- u. Erstaufführungen).

Zu haben bei: Jundt's Einhorn-Apoth H Gartzen; Hirsch-Apotheke E. Gromann; Löwen-Apoth. Oscar Weil; Adler-Drogerie H. Hinkelmann; Blumen-Drogerie J. Schaefer; Central-Drog. P. Vogel; **Grötzingen:** Löwen-Drogerie H. Joseph; **Söllingen:** Sonnen-Apotheke E. Bercher und wo Plakate sichtbar

---

Jungmädelgruppe II Durlach

Am **Samstag, 26. Januar,** abends 8 Uhr findet in der „Festhalle" in Durlach **„Ein fröhlicher Abend bei den Jungmädeln"** mit reichhaltigem Programm statt. Hierzu wird die verehrliche Einwohnerschaft herzlich eingeladen.

Programm **20 Pfg.** berechtigt zum Eintritt

Die Gruppenführerin.

Heute Freitag
Schlachttag
Roter Löwen.

Frische Junghennen-
Eier
10 St. 88 Pfg.
solange Vorrat!
L. Holder
Adolf Hitlerstraße 86

Brillen
nach jedem Rezept und für jede Krankenkasse liefert
Optiker **A. Schäfer**

Bauplatz 5—6 Ar, in sonn. Lage zu kaufen gesucht. Angebote über Preis u. Lage unt. Nr. 59 an den Verlag erbeten.

Holländer
Salzheringe
10 Stück —.75
Deutsche
Salzheringe
10 Stück —.68
Otto Schenck
Feinkost, Adolf Hitlerstr. 84.

---

6 Zimmerwohnung
mit Zubehör u. Garten oder
Einfamilienhaus
auf 1. April 35 zu mieten gesucht. Angebote mit Beschreibung und Preis unter Nr. 49 an den Verlag.

Gesucht
von höherem Beamten auf 1 April oder 1. Mai ruhige
4 Zimmerwohnung
mit Bad.
Angebote unter Nr. 60 an den Verlag.

---

1 Zimmerwohn. m. Zubehör sofort od. spät. gesucht Evtl. auch Tausch. Zu erfragen im Verlag.

Findig wie ein Detektiv
ist die kleinste Anzeige im
Durlacher Tageblatt!